

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (C. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Bestellgeld) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Bringmann, Hamburg.
Redaktion, Verlag und Expedition: Hamburg 22, Fehlfeststr. 28, I.

Anzeigen:
Für die dreigespaltene Zeile ober deren Raum 30 A,
für Versammlungsanzeigen 10 A pro Zeile.

Lohnbewegung.

Ausgesperrt sind die Zimmerer in **Bülow** und **Kiel**.

Gestreikt wird in **Frankenhausen**, **Itzehoe** und **Lübeck**.

Gesperrt sind in **Elberfeld** das Geschäft von **Budde**, in **Fahrnan** das Geschäft von **Klemm & Gottstein** und in **Teterow** das Geschäft von **Davids & Wolin**.

Zimmererorganisation in Frankreich.

III.

Neben Paris ist ausführlicher nur noch **Bordeaux** behandelt. Bis zum Jahre 1848 gab es in dieser wichtigsten südfranzösischen Stadt bloß Gesellenorganisationen, die sich bis zum heutigen Tage dort erhalten haben und für die Regelung der Arbeitsverhältnisse ihre Bedeutung bewahrt haben. Die Februarrevolution vom Jahre 1848 hatte auch unter den Zimmerern das Bedürfnis nach neuen Organisationsformen erweckt. Am 12. Juni 1848 richteten die Zimmerer in einer Zeitung von Bordeaux an die Unternehmer die Mitteilung, daß sie darauf Rücksicht nehmen mögen, daß die Unternehmer von öffentlichen Arbeiten auf Grund eines Dekretes der provisorischen Regierung nicht berechtigt seien, übernommene öffentliche Arbeiten weiterzugeben. Im Juli bildete sich eine Vereinigung zu dem Zwecke, Arbeit zu suchen und übernommene Arbeiten unter den Mitgliedern zu verteilen. Es erfolgte eine Denunziation wegen Uebertretung des Koalitionsrechtes. Die Polizei hob eine Sitzung auf, konfiszierte die Papiere und löste die Gesellschaft auf. Nun wurde es wieder für eine Reihe von Jahren still unter den Zimmerern, bloß von den alten Gesellenorganisationen hörte man hie und da. Im Mai 1855 kam es zu einem Streik, man beilegte sich, die Leiter der Bewegung zu verhaften. Trotzdem wurde ein Teil der beschiedenen Forderungen bewilligt, der Lohn für zwölfständige Arbeitszeit wurde auf Frs. 3,50 (M. 2,80) festgesetzt, während die Gehülfen Frs. 4 (M. 3,20) gefordert hatten. Da die Polizei Napoleons III. jede Regung moderner Arbeiterbewegung total unterdrückte und vor allem besorgt war, daß Beziehungen zwischen den Arbeitern verschiedener Städte sich nicht entwickeln dürfen, erhielt die brüderliche Gesellschaft der Zimmerer, eine alte Gesellenorganisation in äußerlich modernisierter Form, die polizeiliche Bestätigung, obgleich festgestellt wurde, daß ähnliche Gesellschaften in Paris, Marseille und Lyon bestanden. Die Auskünfte, die die Polizei über die Mitglieder der Gesellschaft erhielt, waren eben vom polizeilichen Standpunkte aus tabellös. Im Jahre 1866 hörte ihre Wirksamkeit in der Vereinigung auf, nicht aber die der Gesellenorganisation in ihrer alten Form.

Im Jahre 1872 wurde eine Zimmerergewerkschaft gegründet mit dem Zwecke, das Band moralischer Solidarität um alle ehrlichen Arbeiter dieses Gewerkes in Frankreich zu schlingen, einen Unterstützungsfonds zu sammeln für die Unterstützung von Kameraden, die durch Unfälle verletzt wurden, und um an Arbeitslose Darlehen und um Rechtsschutz den Mitgliedern zu gewähren. Während noch die Vorbereitungen für die Gründung der Organisation im Gange waren, brach ein Streik aus, der bald alle Zimmerer ergriff. Es wurde der Zehnstundentag und ein Stundenlohn von 50 Centimes (40 S.) gefordert. Die Verhandlungen mit den meisten Unternehmern führten zu einer Bewilligung der Arbeiterforderung. Während des Streiks konstituierte sich die neue Gewerkschaft, die sich nun die Krankenunterstützung, die Vermittlung zwischen Unternehmern und Arbeitern, die Arbeitsvermittlung zum Ziele setzte. Die Eintrittsgebühr wurde mit Frs. 1,25 (M. 1), der Monatsbeitrag mit Frs. 1 (80 S.) festgesetzt. Im Laufe des Jahres schlossen sich über 100 Mitglieder an. Im Jahre 1873 wurden die Statuten erweitert. Die Aufgaben der Organisation bei Lohn Differenzen wurden

fechter umschrieben, den Mitgliedern wurde jede Beziehung mit den Gesellenorganisationen untersagt, sie sollten allen Beleidigungen und Provokationen der Gesellenorganisationen aus dem Wege gehen; falls sie dies nicht täten, sollten sie ausgeschlossen werden. Von jeder offenen Stelle soll der Gehülfenorganisation Mitteilung gemacht werden. Wer dies unterläßt, soll Frs. 1 Strafe bezahlen und, falls er Vorstandsmitglied ist, die doppelte Summe. Wer selbst mit Umgehung der Organisation Arbeit vermittelt, soll Frs. 5 (M. 4) Strafe bezahlen. Die Mitglieder, die selbständig oder im Unterarford arbeiten, sollen verpflichtet sein, die benötigten Arbeiter von der Organisation in der Reihenfolge der Eintragungen in die Liste der Arbeitslosen zu nehmen. Bis zum Jahre 1875 zahlte die Organisation Unterstützungen nicht aus. Im Januar 1876 kam es zu einem den Bestand der Organisation auf das höchste gefährdenden Zwist, weil beantragt war, einem unfallverletzten Kameraden eine Unterstützung von Frs. 40 (M. 32) zu bezahlen. Es wurde beschlossen, daß die Gegner dieser Unterstützungseinrichtung berechtigt seien, aus der Organisation auszutreten und entsprechend ihren Einzahlungen einen Anteil aus dem Kassenbestande zu beziehen. Dies führte dazu, daß im Laufe des nächsten Vierteljahres 63 Mitglieder austraten, denen über Frs. 2000 ausbezahlt wurden. Von da ab siechte die Organisation dahin, sie zählte im Mai 1880 nur noch 35 Mitglieder und hatte einen Kassenbestand von Frs. 60 (M. 48). In dieser organisatorisch ungünstigen Zeit brach ein Streik aus. Man forderte eine Steigerung des Stundenlohnes von 45 auf 60 Centimes und von 70 Centimes für die ersten zwei Ueberstunden und von Frs. 1,20 für die Arbeit zur Nachtzeit. Außerdem wurden für besondere Arbeiten weitere Bestimmungen festgesetzt. Die Unternehmer verzögerten die Antwort; am 31. Mai legten die Kameraden die Arbeit nieder. Trotzdem 300 Kameraden an dem Streik teilgenommen hatten, mußte am 12. Juni die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen werden. Die Organisation stieg infolge des Streiks für kurze Zeit auf 350 Mitglieder.

Wie in Frankreich oft üblich, wurde infolge des Streiks die Gründung einer Produktivgenossenschaft erwogen. Die Versuche, durch Gewährung von Krankenunterstützung den Anreiz zur Organisation zu steigern, scheiterten an dem Widerstande der Mitglieder. Anfangs 1883 zählte die Organisation bloß noch 20 Mitglieder. Von da ab stieg sie dann wieder langsam bis zum folgenden Jahre, um dann wieder den Krebsgang anzutreten und um sich im Jahre 1888 vollständig aufzulösen. Im Jahre 1889 begann die Organisation wieder aufzuleben. Vom Jahre 1891 bestand die Organisation unter neuem Namen, sie wollte sich nicht nur auf Bordeaux beschränken, sondern auch auf die Umgebung ausdehnen. Sie bezweckte, dem Druck auf die Löhne mit allen Mitteln entgegenzuwirken, eine Arbeitsvermittlung zu schaffen, Rechtsschutz zu gewähren. Der Monatsbeitrag wurde bloß auf 40 S. beschränkt, von einem Eintrittsgeld wurde vollständig abgesehen. Politische Erörterungen sollten verboten werden. Wieder suchte man die ersten Anzeichen eines Zusammenschlusses sofort zu einer Lohnbewegung auszunützen. Unter anderem wurde der Zehnstundentag und ein Stundenlohn von 55 Centimes (44 S.) gefordert. Die Unternehmer gestanden aber bloß 50 Centimes (40 S.) zu. Mit Rücksicht auf die Zwecke der Organisation wurden die Vorschläge der Unternehmer angenommen. Ein späterer Versuch, im gleichen Jahre bessere Bedingungen zu erzielen, wurde mit Rücksicht auf die Schwäche der Organisation verschoben. Erfolge konnten erst im Jahre 1893 verzeichnet werden, als die Zimmerer in Gemeinschaft mit den Maurern und Steinhauern in eine Lohnbewegung getreten waren. Der Streik dauerte vom 22. Mai bis 23. Juni. Endlich wurde der Zehnstundentag und der Stundenlohn von 55 Centimes (44 S.) erzielt. Die Ausgaben für den Streik betrugen Frs. 1465,65 (M. 1172,64), denen gleich hohe Einnahmen gegenüberstanden. Unter den Einnahmen waren auch Frs. 100

(M. 80) verzeichnet, die von der erzbischöflichen Kasse an die Streikkasse überwiesen wurden.

Wenige Tage vor dem Streik setzte die Organisation eine Kommission ein, die ein Statut für eine nicht obligatorische Krankenunterstützung einsetzen sollte. Das Statut wurde zwar angenommen, es trat aber nie in Wirksamkeit. Am 7. Juli 1894 wurde eine Produktivgenossenschaft der Zimmerer gegründet, die zwar nicht aufgelöst wurde, die aber auch keine erfolgreiche Wirksamkeit entwickelte. In jener Zeit bestand auch für wenige Monate eine Unterstützungseinrichtung für Unfallverletzte. Auch spätere Versuche zur Schaffung von Produktivgenossenschaften litten unter inneren Konflikten und konnten sich auch aus anderen Gründen nicht entwickeln. Unter diesen ungünstigen Verhältnissen litt auch die Gewerkschaftsorganisation. Im zweiten Halbjahr 1900 kam fast keine einzige Versammlung zu stande, und im Jahre 1902 zählte sie nur 58 Mitglieder. Zur Beurteilung der Produktivgenossenschaften ist die Feststellung wichtig, daß dieselben sich zumeist der Unterstützung der Regierung erfreuten, daß sie öfter Gelder aus öffentlichen Fonds erhielten, daß sie aber trotzdem niemals auf einen grünen Zweig kamen, nach kurzem Bestande verschwand, Unfrieden in die Organisation brachten und deren Entwicklung nicht, wie man hoffte, förderten, sondern im Gegenteil stets hemmten, weil sie die Ursache immer neuer Zwietracht waren.

Der Junfgeist in den alten Gesellenorganisationen führte dazu, daß die Holzsäger und Brettschneider, die vielfach gelernte Zimmerer waren, nicht als vordringlich, der Aufnahme unwürdig angesehen wurden. Deswegen sind auch die Brettschneider von Marseille nicht Mitglieder der Gesellenorganisation gewesen, und vor dem Jahre 1841 weiß man von ihrer Organisation nichts. Die Einwirkung des Geistes der alten Gesellenorganisationen erkennt man aber aus den Namen, die sich die Brettsägereiverbindungen gaben; so hieß die im Jahre 1841 gegründete Unterstützungsgesellschaft „Kinder des Waldes“. Ein Monatsbeitrag von Frs. 1,50 (M. 1,20) sollte eine Krankenunterstützung von wöchentlich Frs. 9 (M. 7,20) in Aussicht stellen. Das Eintrittsgeld war mit Frs. 10,50 (M. 8,40) festgesetzt. Nach zehnjähriger Mitgliedschaft sollte man das Recht auf Invalidenunterstützung haben, und zwar im ersten Jahre in der Höhe der Krankenunterstützung und später in der halben Höhe derselben. Politische und religiöse Unterhaltungen waren verboten. Im Jahre 1869 nahmen die Mitglieder dieser Unterstützungsvereinerung teil an der Gründung einer Gewerkschaft. Die alte Vereinigung bestand bis zum Jahre 1886, wo sie sich mit einer anderen Unterstützungsvereinigung verband und damit den Berufscharakter verlor. Im Jahre 1843 wurde eine andere Unterstützungsvereinigung „Zum heiligen Joseph“ gegründet, die kaum länger als bis zum Jahre 1845 wirkte.

Die Gewerkschaftsorganisation vom Jahre 1869 sollte sich in erster Linie mit den Arbeitsbedingungen befassen, vermittelnd zwischen den Unternehmern und Arbeitern wirken, jeder Lohnminderung Widerstand entgegenzusetzen, für die Steigerung der Löhne wirken, Rechtsschutz gewähren und Unterstützungseinrichtungen schaffen. Der Monatsbeitrag war mit Frs. 1 (80 S.) festgesetzt. In kurzer Zeit waren 200 Brettschneider organisiert, in einer Reihe von Lohnkämpfen wurde der Taglohn von Frs. 5 (M. 4) auf Frs. 6 (M. 4,80) und Frs. 6,50 (M. 5,20) erhöht, auch die Akkordpreise wurden zum Teil gesteigert. Mit Rücksicht auf die nach Niederwerfung der Kommune überall eintretenden Verfolgungen der Arbeiterorganisationen gestaltete sich die Gewerkschaft in eine Unterstützungskasse um. Die damals übliche Bestätigung der Statuten wurde von der Behörde nur gewährt, nachdem folgende Bestimmungen aufgenommen wurden: Jedwede Beziehung mit anderen Organisationen ist auf das strengste verboten. Wer nicht schon seit drei Monaten in Marseille wohnt, darf nicht aufgenommen werden. Alljährlich ist den Behörden ein Bericht über die allgemeine und über die finanzielle Lage der Organisation zu überreichen.

Eine Reihe von Mitgliedern wollte sich diese Bevormundung und Aufsicht nicht gefallen lassen und trat aus. Im Jahre 1875 wurde die Organisation wegen Nichtbeachtung der behördlichen Vorschriften aufgelöst. Man suchte nun die Bestimmungen zu umgehen und schuf andere Organisationen. Endlich, im Jahre 1883, kam wieder eine Verbindung mit gewerkschaftlichem Charakter zu stande, die charakteristischerweise in ihren Statuten auch folgende Bestimmung hatte: „Das Tragen von Kleidern von irgend welcher Ähnlichkeit mit einer militärischen Uniform ist verboten.“

Obgleich die Organisation von der städtischen Verwaltung einen Zuschuß von Frs. 3000 (M. 2400) zu ihren Kasseneinrichtungen erhielt, verschwand sie bald nachher vom Schauplatz. Im Jahre 1890 wurde wieder eine neue Organisation der Brettsäger gegründet, die im Jahre 1891 136, 1899 aber bloß noch 40 Mitglieder zählte. 1898 mußte sie die Arbeitslosenunterstützung aufgeben. Sie bestand aber, wie es scheint, noch eine Reihe von Jahren weiter. Ob sie heute noch existiert, konnten wir nicht feststellen.

Die Zimmererorganisationen Frankreichs hatten im Laufe des 19. Jahrhunderts fast ausnahmslos den Charakter der lokalen Organisationen, und sie scheinen gerade deswegen keine Erfolge, vor allem keinen dauernden Bestand erzielt zu haben, während die alten Gesellenorganisationen nicht zuletzt deswegen, weil sie den zentralistischen Charakter, wenn auch in unbeholfener Form, aufrecht erhielten, ununterbrochen bestanden und sich einer verhältnismäßigen Blüte erfreuten. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts finden wir einen kräftigeren Anlauf für eine zentrale Organisation der Zimmerer. Am 23. September 1901 traten die Delegierten verschiedener Zimmererfachvereine in Lyon zusammen und gründeten dort eine nationale Federation der Zimmerer von Frankreich und seinen Kolonien, die ihren Sitz in der Pariser Arbeitsbörse haben sollte. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß alle gewerkschaftlichen Organisationen dem Verbande beitreten sollten, und daß die Reiseunterstützung eine Regelung erfahren würde. In die Federation sollten nur aufgenommen werden die ausschließlich aus Arbeitern bestehenden Gewerkschaften. Die Federation sollte Streiks der angeschlossenen Gewerkschaften unterstützen. Jede Gewerkschaft sollte Frs. 5 (M. 4) Eintrittsgeld bezahlen und für jeden Organisierten einen Monatsbeitrag von 10 Centimes (8 S.) beisteuern. Die Gewerkschaften sollten nicht früher in einen Streik treten, bevor nicht alle Mittel gütlicher Vereinbarung erschöpft sind. Streiks gegen einzelne Unternehmer sollten womöglich vermieden werden. Eine Reiseunterstützung sollte gewährt werden, aber nicht höher als von insgesamt Frs. 6 (M. 4,80). Die nichtreisenden Mitglieder sollten dafür das Anrecht auf eine Unterstützung von Frs. 10 (M. 8) im Falle einer Krankheit haben, die länger als 30 Tage währt.

Man sieht, daß diese Organisation nur wenig Anreiz bietet, weil ihre Vorteile noch sehr gering sind. Aber es ist ein Anfang, wenn auch sehr schwächlicher Art, für eine zentrale Organisation. Ende 1902 gehörten der Federation 7 lokale Gewerkschaften an, und zwar in Bordeaux, Cholet, Le Havre, Lyon, Paris, la Roche sur Yon, St. Etienne.

Die Adresse der Federation ist: *Fédération nationale des ouvriers Charpentiers des France et des Colonies Paris Rue de Trocy 26.*

Hoffen wir, daß sich aus diesen unbedeutenden Anfängen endlich eine stramme und kräftige Zentralorganisation der Zimmerer unseres Nachbarlandes entwickelt, damit auch dort die Lage unserer Kameraden endlich eine bessere werde und an Stelle der alten zünftigen, in unsere heutige Zeit nicht mehr passenden Gesellenorganisation moderne, selbstbewußte, kräftige Gewerkschaftsorganisationen erstarken und erblühen.

Die gefüllte Kompottschüssel der Arbeiter.

Th. Berlin, den 1. Oktober.

Zwei neue Äußerungen aus dem Munde Wilhelm II. zeigen wiederum, wie wenig es ihm gegeben ist, die wirtschaftliche Lage und die daraus entspringende Gedankenwelt der Arbeiterklasse zu verstehen. Die eine Auslassung ist, wie die Gardensche „Zukunft“ erfährt, in einem sozialpolitischen Gespräch gefallen. Wilhelm II. erklärte da, er habe Bülow gesagt, nun sei die Kompottschüssel voll und vorläufig genug für den Arbeiter geschaffen. — Die zweite Äußerung teilt der russische Minister Witte mit, der unlängst von Wilhelm II. empfangen wurde, und dem der deutsche Kaiser hohe Anerkennung für sein geschicktes Wirken für Rußland und den Zaren aussprach unter dem Hinzufügen, wenn es mehr solcher Männer wie Witte in den monarchischen Staaten gebe, so würde man besser von der Monarchie denken.

Beide Äußerungen können als recht angesehen werden. Sie liegen vollständig in dem Geiste, der aus vielen anderen Reden Wilhelm II. erkennbar gewesen ist und der

seine politischen und ökonomischen Auffassungen charakterisiert. Man würde, so meint also der deutsche Kaiser, besser von der Monarchie denken, wenn es mehr solcher Männer wie Witte gebe. Witte ist der russische Finanzminister. Er hat die Friedensbedingungen mit Japan abgeschlossen und dabei allerdings erreicht, daß dem Zarismus noch weitere Niederlagen und Demütigungen erspart geblieben sind. Zu größerem Ansehen vermag indes auch er nicht den verfaulten Zarenthron zu bringen. Futtsch ist futtsch; hin ist hin. Kein Witte, kein Plehwe, kein Trepow vermag den vollen Wankrott des absoluten Zarenregiments zu verhindern. Witte hat allerdings den Versuch gemacht, bald nach Ausbruch der Revolution durch weitgehende Zugeständnisse an das russische Volk den Zusammenbruch des zarischen Absolutismus weniger blutig zu gestalten. Da war es aber gerade kein Monarch, der stupide Nikolaus, der den Einflüsterungen Trepows und anderer Bluthunde Gehör schenkte und jeder wirklichen Reform sich entgegenstemmte. Was müßte es also dem Monarchen, daß er einen Mann wie Witte in seiner Umgebung hatte? Wäre Witte nicht in den beständigen russischen Finanzkämpfen unerschöpflich, so wäre er sogar wegen seiner bescheidenen liberalisierenden Neigungen schon längst in Ungnade beim Zaren gefallen. Geseht also den Fall, Witte wäre in der Tat der ganz hervorragende Geist, für den Wilhelm II. ihn hält, so vermöchte er trotzdem nicht, zu bewirken, daß man besser von der Monarchie denke, denn der Monarch selbst würde sich ihm in den Weg stellen, wollte er reformerisch wirken.

Lichtige Staatsmänner können somit nicht das Ansehen der Monarchien und der Monarchen heben. Im Gegenteil: Wäre irgendwo wirklich ein Monarch so verständig, einen großen, den Forderungen der Zeit Rechnung tragenden, selbständig handelnden Staatsmann neben sich zu dulden, so würde sich das Volk erst recht sagen, daß die Monarchie mit samt den Monarchen überflüssig ist; denn nicht von dem Monarchen gingen dann die zeitgemäßen Reformen aus, sondern eben von dem Staatsbürger, den der Monarch zu Rate ziehen mußte, weil er selbst nicht fähig genug war.

Der Glaube der Völker an die Monarchie als der besten Staatsform ist unwiederbringlich dahin, und es ist nur eine Frage der Zeit, wann in Europa sämtliche Monarchien verschwunden sein werden. Wird sich beispielsweise einmal das deutsche Volk mit dem Gedanken ernsthaft befassen, warum es 22 verschiedene Fürsten und deren Hofschranzen und anderenweilen Anhängel zu erhalten hat, so würde das ohnehin nur noch verdammt locker sitzende „monarchische Bewußtsein“ bald genug im Volke völlig verbräut sein. Die monarchische Staatsform ist nur noch geduldet; sie hat unter tausend Staatsbürgern kaum noch einen überzeugten Anhänger. Die Hurrafschreier, deren Zahl allerdings noch groß genug ist, kommen als feste Stützen des Thrones nicht ernsthaft in Betracht. Von ihnen gilt das bekannte Wort, sie würden ebenso zahlreich auf der Straße erscheinen, wenn ein Fürst zum Schafot geführt wird, wie wenn er zur Krönung fährt.

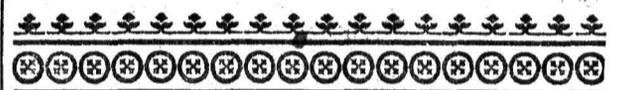
Nur ein einziges Mittel gibt es, daß das Volk von der Monarchie besser denken lernt; das Mittel besteht darin, daß die Monarchen möglichst in den Hintergrund treten, sich mit ihrem Anteil einer sehr reichlich bemessenen Pensionsliste begnügen, sich nie als reaktionär geizig erweisen, keinen entscheidenden Einfluß auf den Gang der Politik auszuüben suchen, nicht durch scharfe, beleidigende Urteile ganze Bevölkerungsschichten gegen sich aufbringen und nicht durch ihr Verhalten Schwierigkeiten in der inneren oder äußeren Politik hervorrufen. Diejenigen Fürsten, welche sich in dieser Weise reserviert halten, sorgen am besten dafür, daß nicht eine direkte und starke Abneigung gegen die monarchische Staatsform in noch weiteren Staatskreisen Platz greift. Niemals kommt die Zeit wieder, in der nach mittelalterlicher Art die Völker in den Fürsten ihre vom Himmel „durch Gottes Gnade“ eingesetzten Führer erblickten, denen sie unwandelbare Treue und Ergebenheit schulden, von denen sie alles unbesehen hinnehmen mußten. Und je tüchtiger die obersten Beamten eines Staates sind, desto mehr erlaubt mit Recht das Ansehen der Fürsten. Daß aus letzterem Grunde, also weil hervorragend tüchtige Minister tätig sind, das Ansehen der Monarchie sinken könnte, diese Gefahr liegt freilich in Deutschland nicht vor. Wenn trotzdem das deutsche Volk „nicht besser von der Monarchie denken lernt“, so hat das seine Ursache in anderen Vorkommnissen.

Volkswirtschaftlich viel wichtiger ist die andere Äußerung Wilhelm II., nach welcher die Kompottschüssel voll und vorläufig genug für die Arbeiter geschaffen sein soll. Dieses Wort in der Zeit der Fleischteuerung wird Gefühle bei den Arbeitern auslösen, die nicht eben geeignet sind, besser von der Monarchie denken zu lernen. — Wie steht es denn mit der „gefüllten Kompottschüssel“ der Arbeiter? Kompott, wohlklimmende Nachspeisen neben der Hauptspeise, hat der Arbeiter sich überhaupt noch nicht leisten können, es sei denn, man zählt die Kartoffel zum Kompott, die für Millionen Arbeiterfamilien die Hauptspeise, noch dazu ohne Fleischzugabe, bildet. Werden etwa die Abertausende von Proletariern, die sich beständig gegen Herabdrückung ihrer Löhne und damit ihrer Lebenshaltung wehren müssen, aus

Uebermaß an gefüllten Kompottschüsseln übermüht? Oder ist die brutale Niesenaußsperrung in den Berliner Elektrizitätswerken eine Folge zu reichlich gefüllter Kompottschüsseln? Mag sein! Dann aber sind es sicherlich nicht die Arbeiter, sondern die Unternehmer, deren Kompottschüsseln zu reichlich gefüllt waren.

Mit welchen Gefühlen mögen wohl die Arbeitslosen, deren Zahl im Reiche der „größten sozialen Fürsorge“ nie mehr unter eine halbe Million sinkt, das Wort von den gefüllten Kompottschüsseln aufnehmen? In ihnen wird die Verbitterung über die sozialen und rechtlichen Zustände im monarchischen Massenstaate aufs höchste steigen. Die anderen Hunderttausende, denen zur Zeit die Fleischnot ein Leben der Vegetarier wider Willen aufzwingt, werden durch das Wort von den gefüllten Kompottschüsseln zu Folgerungen und Gedanken getrieben werden, von deren Unerschöpflichkeit alle, die keine Ahnung haben, die in Wirklichkeit täglich vor gefüllten Kompottschüsseln sitzen können und vielleicht so gesättigt sind, daß sie das ledere Kompott nicht einmal essen mögen.

Seit Jahr und Tag kaufen durch die bürgerliche Presse in schneller Folge allerlei Kaiseranekdoten. Den meisten sieht man es auf 20 Schritt Entfernung an, daß sie frei erfunden sind zu dem Zwecke, Wilhelm II. „populär zu machen. Es braucht auch gar nicht in Abrede gestellt zu werden, daß tatsächlich auf naive, kritische Gemüther die Anekdoten vorübergehend Eindruck machen. Allen diesen mehr oder weniger läppischen Anekdoten steht außer manchem früheren Worte nunmehr das Wort von den „gefüllten Kompottschüsseln“ gegenüber. Und das Wort wäre keine Anekdote, sondern in dem Munde des Redners ein Programm. Die Arbeiterklasse durfte nach den Reichstagsreden Bülow's und Posadowsky's erwarten, daß in der nächsten Zeit der im Sumpfe stecken gebliebene Karren sozialer Fürsorge für die Armen wieder flott gemacht und in raschere Bewegung gesetzt würde. Nichts davon! „Die Kompottschüssel ist gefüllt und vorläufig ist genug für die Arbeiter geschaffen!“ Die Arbeiter werden dieses Wort so leicht nicht vergessen. Ob sie nun besser von der Monarchie denken lernen, ist allerdings eine andere Sache.



Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Die Adresse des Vorsitzenden für den 6. Gau ist R. Bösch, Dresden, Rixenbergstr. 2, 2. Et., Zimmer 3. Alle Zahlstellenleitungen und die Vertrauensmänner der Einzeldahler dieses Bezirks werden ersucht, hiervon Kenntnis zu nehmen.

In der in Nr. 37 des „Zimmerer“ veröffentlichten Einteilung der Gaue müssen folgende Änderungen vorgenommen werden: Die Zahlstelle Bülow gehört zum 1. Gau, die Zahlstelle Straßburg i. d. U. gehört zum 4. Gau, die Zahlstellen Feldberg, Friedland i. M. und Wolbegel gehören zum 7. Gau, und die Zahlstelle Göttingen gehört zum 11. Gau. Die Grenze zwischen dem 4. und 7. Gau wird durch die Mecklenburger Landesgrenze gebildet.

Ausgeschlossen wurden auf Grund des § 11 Abs. 2 des Statuts: in Pforzheim B. Dürre (Buch-Nr. 044753), in Mülheim a. Rh. W. Sterzenbach (87509) und in Bochum C. Pott (017277).
Der Zentralvorstand.

Quittung der Zentralkasse.

In der Zeit vom 1. bis 30. September gingen folgende Beträge beim Unterzeichneten ein: Aus Aken M. 1,30, Alstedt 70, Baden 20,80, Barmen 200, Bayreuth 95,75, Bensheim 20,50, Bergeborf 170, Bergen a. Rügen 62,80, Berlin i. Rechn. 912,80, Bielefeld i. Rechn. 55,50, Bochum 215,20, Breckenheim 24, Bremen 50, i. Rechn. 70, Breslau 600, Brinkum 3, Bunsshaupten —,80, Buchow 41,65, Burgkühl 100, Bülow 17,35, Bülow 13,90, Celle 150, Chemnitz 800, Crefeld 113,45, Crimmitschau 21,05, Danzig 400, Deutsch Lissa 344,70, Dortmund 280,60, Dresden 2585,60, Duisburg 167,20, i. Rechn. 26, Düsseldorf 600, Eberswalde 150, Elbershausen 75,25, Elze —,80, Erfurt i. Rechn. 800, Essen 38,20, i. Rechn. 59,10, Fallersleben 1, Flensburg 150, Frankfurt 15,60, Frankfurt a. M. 400, Freiburg i. B. 253, Freienwalde 98, Freudenstadt 10, Fürstenberg (Eintr.) 9, Garstedt 100, Garz 41,95, Gelsenkirchen 181,70, Geringswalde 22, Glöckstadt 16, Goldberg i. Schl. 29,50, Goslar 25, Gottesberg 139, Greifswald 11,30, Großenhain 43,20, Guben 146, Güstrow (Eintr.) 4, Halle a. d. S. 960, Hamburg 3400, i. Rechn. 12, Hannover 300, i. Rechn. 300, Herne i. Rechn. 2095, Jever 46,60, Jümenau 36,10, Jüterbog 40, Kahla 39,70, Kattowitz 330, Kiel 10, Königsberg 476,85, Langensalza 38,20, Lauenberg 110,60, Lehe 310,40, Leipzig 800, i. Rechn. 600, Lindow 142,60, Lingen (Eintr.) 4,50, Lissa 100,20, Lorch 63,60, Lübeck 150, Lüben 1,90, Lüdenscheid 3,10, Mainz 300, i. Rechn. 6, Mannheim i. Rechn. 310, Marburg 1,50, Marneufkirchen 11,90, Mellendorf 58,55, Merseburg 80, Metz i. Rechn. 98,25, München 15, i. Rechn. 217,18, Neubamm 217,55, Neuenhain 200, Neu-Ruppin 94,80, Neustadt a. d. Orla 6,85, Nürnberg 815,80, Oberberg (Eintr.) 4, Offenbach 150, Passau (Eintr.) 6,50, Pirmasens (Eintr.) 4,50, Potsdam

300, Necklinghausen in Rechn. 92, Reichenhall 40,55, Regensburg 200, Rendsburg 353,50, Neutlingen (Eintr.) 5, Rohwein 50, Rostock 250, Rothemühl (Eintr.) 3,50, Rothenburg 34,45, St. Ingbert 11, Seehausen (Kreis Wangzleben) (Eintr.) 9,50, Sommerfeld 29,20, Schneidemühl 10, Schornborn 15,50, Schwerin i. M. 3,30, i. Rechn. 450, Staufenberg 19,60, Sietlin 1440,40, i. Rechn. 300, Stuttgart 10,80, i. Rechn. 352,20, Tessin (Eintr.) 4,50, Trebnitz 33, Triebsee 25,50, Unna 6, Boorde 57,65, Waldenburg 200, Wandshel 606,25, Webel 204,67, Weimar 12,50, Werbau —,80, Wernigerode 51,25, i. Rechn. 96,80, Westerland 555,10, Wilhelmshaven 600, Wittenburg i. M. (Eintr.) 3,50, Wraque 2,20, Zittau 200, Zwickau 2,10, Berlin-Nigsdorf d. St. 10, Wafel d. Red. 9,10, Einzelzahler 207,65.

Ad. Römer, Kassierer.

Unsere Lohnbewegungen.

Platzstreik in Teterow. Das Geschäft der Firma Davids & Awolin ist gesperrt. Diese zieht es nämlich vor, zu den Zimmerarbeiten vorwiegend ungelernete Arbeiter zu verwenden, wohl aus Billigkeitsrücksichten. Unsere Teterower Kameraden haben dazu verschiedene Stellung genommen, und als alle glücklichen Auseinandersetzungen nicht bezweckten, wurde die Sperre verhängt. Darüber erbost, versucht die Firma jetzt, von auswärtigen Arbeitskräfte heranzuziehen. Das ist insoweit gelungen, als ein Meister aus Gielow zwei seiner „handhaften“ Gesellen zur Verfügung stellte. Diese beiden stehen unter dem besonderen Schutze der Firmeneinhaber, die wohl achtgeben, daß ihnen kein Leid zugefügt werde. Jüngst traf einer unserer Kameraden in Teterow gelegentlich eines Turnfestes mit dem Unternehmer Davids zusammen, wobei sich der letztere recht abfällig über die Zimmerer äußerte. Als ihm mit gleicher Münze heimgezahlt wurde, machte der Unternehmer Miene, unserem Kameraden zu kleide zu gehen, besann sich aber doch eines Besseren, wohl einsehend, daß er dabei am Ende den kürzeren ziehen könne. Vielleicht kommt die Firma bald zu der Einsicht, daß es doch besser ist, mit den Zimmerern in Frieden zu leben.

Beigelegte Differenzen in Meß. Die Firma Glob in Sablon bei Meß machte, als nach Beendigung des Streiks die Arbeit aufgenommen worden war, neue Schwierigkeiten. Unter dem Vorwande, sie habe die Arbeiten an einen Subunternehmer vergeben, wurden alle Zimmerer entlassen. Unsere Kameraden, die darin eine Maßregelung erblickten, sperrten kurzerhand das Geschäft, und nach kurzer Zeit sah sich die Firma gezwungen, alle Entlassenen wieder einzustellen.

Arbeitszeit und Lohnbedingungen für das Maurer- und Zimmergewerbe in Lübeck.

Jahreszeit	Anfang	Ende	Mittag	Freitag	Samstag
1. Januar bis 7. Januar	8½	—	12—1	4	6½
8. Januar bis 21. Januar	8½	—	12—1	4½	7
22. Januar bis 12. Februar	8	9—9½	12—1	4½	7
13. Februar bis 25. Februar	7½	8½—9	12—1½	5½	8
26. Februar bis 12. März	7	8½—9	12—2	6	8½
13. März bis 31. März	6½	8—8½	12—2	6	9
1. April bis 30. September	6	8—8½	12—2	6	9½
1. Oktober bis 13. Oktober	6½	8½—9	12—1½	5½	9
14. Oktober bis 31. Oktober	7	8½—9	12—1	5	8½
1. November bis 15. November	7½	9—9½	12—1	4½	7½
16. November bis 25. November	7½	9—9½	12—1	4	7
26. November bis 9. Dezember	8	9—9½	12—1	4	6½
10. Dezember bis 31. Dezember	8½	—	12—1	4	6½

Der Lohn beträgt für einen Gesellen für die Arbeitsstunde 57 $\frac{1}{2}$. Vom 1. April 1906 bis zum 31. März 1908 60 $\frac{1}{2}$. Es bleibt den Meistern überlassen, in besonderen Fällen den Lohn zu vereinbaren. (Siehe Protokoll.)

Für Ueberstunden und Sonntagsarbeit 10 $\frac{1}{2}$ für die Arbeitsstunde Zulage, für Nacharbeit 20 $\frac{1}{2}$. Ueberstunden werden gerechnet von 5 bis 6 Uhr Morgens und von 6 bis 9 Uhr Abends, bei solchen ist eine halbstündige Vesperpause zu gewähren.

Nacharbeit fällt in die Zeit von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens, mit Pausen von 9—9½ Uhr Abends, 12—12½ Uhr und 3—3½ Uhr Nachts, welche Zeiten voll bezahlt werden. (Siehe Protokoll.)

Bei sogenannter Wasserarbeit ist, wenn infolge der Arbeit die Stiefeln und Kleidung stark durchnäßt und beschmutzt werden, oder der etwaige Verlust von Arbeitsgeschirr leicht zugänglich ist, ein Zuschlag von 10 $\frac{1}{2}$ für die Arbeitsstunde zu zahlen.

Bei Reparaturarbeiten an Dampfkesselmauerungen und Heizungsanlagen soll, soweit die Bekleidung der Gesellen infolge der auszuführenden Arbeiten außergewöhnlich stark beschmutzt wird oder der etwaige Verlust von Arbeitsgeschirr leicht zugänglich ist, ein Zuschlag von 10 $\frac{1}{2}$ pro Arbeitsstunde gezahlt werden. Beim Anweilen größerer Flächen hat der Meister den Gesellen entweder den Quast zu liefern oder je nach Vereinbarung ein Quastgeld zu gewähren.

Wenn irgend tunlich, ist bei jedem Neubau eine Bude herzustellen, welche wind- und regendicht ist; dieselbe ist mit einem Fußboden, hinreichend Tischen, Bänken und Fenstern zu versehen. Kalk und Zement sind in dieser Bude nicht unterzubringen.

Ein Abort und ein Pissoir sind in möglichster Entfernung von der Bude anzulegen. Dieselben sind regelmäßig zu desinfizieren.

Bei inneren Arbeiten sind die Arbeiter während der rauhen Jahreszeit vor Zugluft zu schützen.

Ein Verbandskasten mit Inhalt ist bei jedem größeren Bau in der Bude bereit zu halten und zwar nach Vorschrift der Berufsgenossenschaft.

Als wünschenswert ist die Anbringung von Geschirrschränken auf den Zimmerplätzen zu bezeichnen.

Etwas Besondere sind durch den Vorsitzenden der Gesellenvereinigung an den Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe zu Lübeck zu richten, welchem, sowie ihren etwaigen Beauftragten, freier Zutritt zur Baustelle zu gestatten ist.

Die Zahlung des Lohnes soll tunlichst Sonnabend Abends auf den Arbeitsplätzen stattfinden.

Das Arbeitsverhältnis kann ohne Kündigung jederzeit gelöst werden.

Die Bestimmungen für Arbeitsdauer und Entlassung gelten auch für sämtliche im Baubetriebe beschäftigten Arbeiter, als Tischler usw.

Der Lohn wird nur für wirklich geleistete Arbeitszeit gezahlt. Vorstehender Tarif und das dazu gehörige Protokoll haben Gültigkeit bis zum 31. März 1908 und erheben dies durch Namensunterschrift an.

Lübeck, im September 1905.

Der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Lübeck.

In Vertretung: W. Stender, Vorsitzender. Görner, Schriftführer.

Die Maurer und Zimmerer.

In Vertretung: Aug. Drefz, Maurer. Carl Gamm, Zimmerer.

Auszug aus dem Protokoll über die Einigungsverhandlungen des Vorstandes des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe zu Lübeck mit den Vertretern der Maurer und Zimmerer zu Lübeck.

Es bleibt den Meistern überlassen, in besonderen Fällen den Lohn zu vereinbaren, soll sich hauptsächlich auf Junggefelln und auf alte und invalide Arbeiter, die nicht mehr alle Arbeiten leisten können, beziehen.

Als Junggefelln sind im großen und ganzen diejenigen zu betrachten, die nach Beendigung ihrer Lehrzeit noch bei ihrem Lehrmeister in Arbeit bleiben. Dies Verhältnis ist bis auf höchstens ein Jahr nach Beendigung der Lehrzeit auszudehnen.

Zu dem Abschnitt über Ueberstunden und Nacharbeit usw. ist zu bemerken, daß die Bestimmung, ob und wann Ueberstunden- und Nach- oder Sonntagsarbeit vorgenommen werden soll, Sache des Arbeitgebers ist. Etwas Besondere können hinterher angebracht werden. Flieharbeit soll von Gesellen, die bei einem Meister arbeiten, nach Feierabend und Sonntags unterlassen werden; Gesellen die solches trotzdem tun, werden von ihrem Arbeitgeber entlassen. Ein Arbeiter zum Einholen von Getränk usw. wird nur kurz vor den Pausen gestellt. Bei der vollen Arbeitszeit: um 10 Uhr Vormittags und Nachmittags einmal. In besonderen Fällen (große Hitze usw.) ist die Erlaubnis des Arbeitgebers oder dessen Stellvertreters hierzu einzuholen.

In der kürzeren Arbeitszeit soll begründeten Bedürfnissen hierin Rechnung getragen werden.

Forderungen und Vereinbarungen in Bensheim-Muerbach.

Unsere Kameraden in Bensheim-Muerbach, die sich erst vor kaum Jahresfrist dem Verbands angegeschlossen, haben einen recht erfreulichen Erfolg errungen. Sie forberten eine Erhöhung des Lohnes von 34 auf 40 $\frac{1}{2}$ pro Stunde und stellten, als sich die Unternehmer ablehnend verhielten, am 24. September die Arbeit ein. Am nächsten Tage fanden Verhandlungen statt, die einen befriedigenden Abschluß nahmen. Die Unternehmer willigten in eine sofortige Erhöhung des Lohnes auf 37 $\frac{1}{2}$; im April nächsten Jahres sollen erneut Verhandlungen stattfinden auf der Grundlage eines Stundenlohnes von 40 $\frac{1}{2}$ vom 1. Mai 1906 ab. Mit diesem Angebot erklärten sich die Kameraden einverstanden und nahmen die Arbeit wieder auf. Nun heißt es aber, an der Organisation festhalten, sie stärken und ausbauen, dann dürfte es im nächsten Frühjahr ohne Kampf abgehen.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Stade vom 9. bis 16. September 1905.

Einnahme.	
Aus der Zentralkasse	M. 195,10
„ „ Lokalkasse	„ 202,20
Summa	M. 397,30
Ausgabe.	
An Streikunterstützungen	M. 376,40
Reiseunterstützungen	„ 5,—
Für Fortschaffung Zugereister	„ —,70
Porto und Schreibmaterial	„ 1,70
Sonstiges	„ 13,50
Summa	M. 397,30

Für die Richtigkeit: F. Kühle. Ch. Sünede. H. Mopers.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer in Langenbielau vom 9. Juni bis 26. August 1905.

Einnahme.	
Aus der Zentralkasse	M. 3513,20
Lokalkasse	„ 177,—
Extrabeiträge der Mitglieder	„ 25,95
Von anderen Gewerkschaften	„ 27,05
Sonstige Einnahmen (inkl. Darlehen)	„ 121,35
Summa	M. 3864,55
Ausgabe.	
An Streikunterstützungen	M. 3566,70
Reiseunterstützungen	„ 102,50
Für Fortschaffung Zugereister	„ 45,05
Fernhaltung des Zuguges	„ 98,95
Flugblätter und Annoncen	„ 2,80
Porto und Schreibmaterial	„ 14,55
Sonstiges	„ 34,—
Summa	M. 3864,55

Für die Richtigkeit: W. Dierig. C. Ossmann. F. Pohl. F. Bauer. H. Herzog.

Berichte aus den Zahlstellen.

Beititz. Unsere regelmäßige Mitgliederversammlung am 24. September war gut besucht. Es wurde zunächst die Wahl eines Kolporteurs vollzogen und anschließend daran die eines Vorsitzenden, da der bisherige seinen Posten wegen persönlicher Streitigkeiten niedergelegt hatte. In „Verschiedenes“ wurde über die Richtigkeit einiger Mitglieder gesprochen, wobei erwähnt wurde, daß auch der Schriftführer es allem Anschein nach nicht für notwendig erachte, in den Versammlungen zu erscheinen. An seiner Stelle wurde ein anderer Kamerad mit dieser Funktion beauftragt. Am Schlusse wurde der Wunsch laut, zur nächsten Versamm-

lung den Kameraden Knüpsen-Berlin einzuladen, um den hiesigen Kameraden einen Vortrag zu halten.

Bromberg. Am 21. September fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt. Im ersten Punkt der Tagesordnung wurde eine vom Vorstand vorgeschlagene Geschäftsordnung nach längerer Debatte angenommen. Ein Antrag, Geschäftsordnung und Ortsstatut drucken und ins Verbandsbuch einheften zu lassen, fand einstimmige Annahme. Zum Schluß wurden ein Revisor und zwei Kolporteurs gewählt.

Cöpenick. Unsere regelmäßige Mitgliederversammlung am 20. September hatte sich vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung zunächst mit nachstehendem Fall zu beschäftigen. Ein in seinem früheren Wohnort wegen reflektierender Beiträge gestrichenes Mitglied hatte sich hier gegen eine Eintrittsgebühr von 50 $\frac{1}{2}$ aufnehmen lassen. Um seine frühere Mitgliedschaft zu verheimlichen, hatte er einen anderen Vornamen angegeben. Sein Verhalten wurde scharf verurteilt; andererseits wurde aber auch getadelt, daß die Zahlstelle, der er früher angehörte, trotzdem sie von seiner Ueberlieferung nach hier unterrichtet war, den Vorstand unserer Zahlstelle nicht informiert habe. Wäre das geschehen, dann hätte man dem Betreffenden bei seiner Aufnahme schon den Standpunkt klar gemacht. Aber auch eine gute Kontrolle der Bücher auf den Bauten und Arbeitsstellen könne sehr wohl dazu beitragen, daß solche Fälle vermieden würden. Ein anderer ähnlicher Fall bedarf noch der Klarstellung, weshalb von einer Berichterstattung darüber noch abgesehen werden soll. Es erfolgte hierauf die Aufstellung der Kandidaten zur Gewerbegerichtswahl. Die vorgeschlagenen Kameraden erklärten sich zur Annahme bereit. Das Vergütungskomitee erstattete dann die Abrechnung vom Herbstvergnügen, die von der Versammlung genehmigt wurde. Den Kameraden wurde zum Schluß noch der Beitritt in die politische Organisation ans Herz gelegt.

Dietrichshausen. Am 25. September fand hier eine Mitgliederversammlung statt, in der Kamerad Ege über die Vorteile des Platzdeputiertenstems sprach. Auch die Notwendigkeit des Anschlusses der hiesigen Zahlstelle an die Zahlstelle Frankfurt führte er den Anwesenden nochmals in eingehender Weise vor Augen. In Rücksicht auf den schwachen Besuch der Versammlung wurde ein Beschluß noch nicht gefaßt, und soll die nächste Versammlung der Frage näher treten. Nachdem noch unter „Verschiedenes“ etliche lokale Angelegenheiten geregelt waren, trat Schluß der Versammlung ein.

Würzburg. Am 24. September fand im Gasthof „Zum Lamm“ in Werbach eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Im ersten Punkt der Tagesordnung warf der Vorsitzende einen Rückblick auf den Verlauf unseres Streiks, wobei er betonte, daß der Erfolg, wenn er auch nicht völlig befriedigend, doch immerhin ein ganz erfreulicher sei. Das Verhalten einiger Kameraden während des Streiks unterzog er einer scharfen Kritik, und ermahnte alle Anwesenden, in zukünftigen Kämpfen, die uns ja nicht erspart bleiben würden, mehr Rückgrat, Energie und Selbstberuhigung zu zeigen. Der zweite Punkt betraf die Festsetzung des Lokalfondsbeitrages während der Wintermonate. Die Mehrzahl der Kameraden sprach sich für einen wöchentlichen Beitrag von 20 $\frac{1}{2}$ aus, der nach ihrer Ansicht wohl geleistet werden könne, um so eher, als die Baukonjunktur eine gute sei. Ein Beschluß konnte noch nicht gefaßt werden, weil die Frage auch in den übrigen Bezirken erst diskutiert werden muß. In „Verschiedenes“ wurde erwähnt, daß einige Meister geäußert hätten, sie würden die einheimischen Zimmerer nach und nach entlassen und fremde einstellen. Daher wäre es wohl ratsam, wenn der Bezug nach Würzburg eingeschränkt würde.

Vermischtes.

Statistisches aus München. (Resultat der Arbeitslosen-zählung mit Lohnerhebung vom 11. September 1905.) Befragt wurden 717 Mitglieder. Davon waren in Arbeit 665; krank 30 und arbeitslos wegen Arbeitsmangels 22. Im ganzen waren also 52 Erwerbslose zu verzeichnen oder 7,4 pSt. Im September 1904 waren es 9,6 pSt.

Die Frage bezüglich der Entlohnung haben 629 Mitglieder beantwortet. Sie werden wie folgt bezahlt. (Die in () angeführten Zahlen bedeuten die Löhne von der Zählung vom 15. Juni 1905, also vor der Lohnbewegung.) 0 (1) mit 33 $\frac{1}{2}$, 2 (2) mit 35 $\frac{1}{2}$, 1 (1) mit 36 $\frac{1}{2}$, 1 (0) mit 37 $\frac{1}{2}$, 0 (1) mit 38 $\frac{1}{2}$, 1 (0) mit 39 $\frac{1}{2}$, 5 (8) mit 40 $\frac{1}{2}$, 4 (3) mit 42 $\frac{1}{2}$, 3 (6) mit 43 $\frac{1}{2}$, 1 (1) mit 44 $\frac{1}{2}$, 5 (58) mit 45 $\frac{1}{2}$, 1 (85) mit 46 $\frac{1}{2}$, 27 (89) mit 47 $\frac{1}{2}$, 141 (236) mit 48 $\frac{1}{2}$, 141 (6) mit 49 $\frac{1}{2}$, 230 (170) mit 50 $\frac{1}{2}$, 9 (0) mit 51 $\frac{1}{2}$, 26 (4) mit 52 $\frac{1}{2}$, 2 (1) mit 53 $\frac{1}{2}$, 3 (0) mit 54 $\frac{1}{2}$, 16 (11) mit 55 $\frac{1}{2}$, 1 (0) mit 56 $\frac{1}{2}$, 8 (9) mit 60 $\frac{1}{2}$, 1 (0) mit 65 $\frac{1}{2}$, 0 (1) mit 80 $\frac{1}{2}$.

Unter Zugrundelegung unseres bisherigen Rechnungsmodus, wobei sämtliche Löhne zur Berechnung gestellt werden, ist der Durchschnittslohn 49,28 $\frac{1}{2}$ gegen 47,6 $\frac{1}{2}$ am 15. Juni. Scheiden wir aber bei der Berechnung die Junggefelln, Invaliden und Poliere aus, also die Löhne unter 47 $\frac{1}{2}$ und über 54 $\frac{1}{2}$, so ist der Durchschnittslohn 49,26 $\frac{1}{2}$. Der Durchschnittslohn nach dem Tarif wird demnach eingehalten. Es fehlt aber noch sehr viel, bis der Durchschnittslohn Minimallohn wird, wie bei den Tarifverhandlungen prognostiziert wurde.

Die nächste Zählung ist am 10. Oktober; die Mitglieder werden am 15. Oktober befragt.

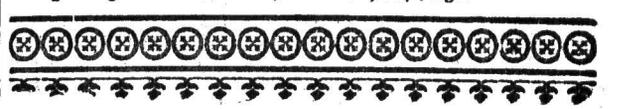
Sterbetafel.

Dreslau. Am 29. August verstarb das Mitglied Gottlieb Hoffmann im Alter von 53 Jahren.

Altenburg. Am 7. September verstarb nach längerem Leiden das Mitglied Alfred Lippmann im Alter von 29 Jahren.

Jehoe. Am 10. September verstarb infolge Unglücksfalles in Hamburg das Mitglied Theodor Geller.

Dresden. Am 21. September verstarb in Loschwitz das Mitglied Hermann Techt am Gehirnschlag.



Übersicht über die im Jahre 1905 im Zimmergewerbe gültigen Lohn- und Arbeitstarife.

Table with columns: Ort bzw. Geltungsbezirk, Tägliche Arbeitszeit, Stundenlohn, Lohnzuschlag pro Stunde, Tag der Lohnzahlung, Tarifmäßige(r), Der Tarif, and Besondere Bemerkungen. Rows list various locations like Altenburg, Anklam, Apolda, etc., with their respective wage and tariff details.

Ort bzw. Geltungsbezirk (Eingeführt bzw. neu abgeschlossen — Datum und Jahr)	Tägliche Arbeitszeit in Stunden		Stundenlohn in Pfennigen für voll leistungsfähige Zimmerer		Lohnzuschlag pro Stunde in Pfennigen (* bedeutet der Lohnzuschlag pro Tag)							Tag der Lohnzahlung	In den Tagen d. Lohnzahlung ist früher (weiter) abend in Stunden Sonstige Vergünstigungen bei Arbeitsabschluss	Kündigungsfrist für das Arbeitsverhältnis K besteht N besteht nicht	Tarifmäßige(r)		Der Tarif		Besondere Bemerkungen
	Längste im Sommer	Kürzeste im Winter	Höchst- bzw. Normallohn	Mindestlohn	Ueberstundenarbeit	Nachtarbeit	Sonn- tags- arbeit	Wasser- arbeit	Arbeiten über Land	Arbeits- nierte Arbeiten	Jahres- arbeits- zeit in Stunden				Jahres- arbeitsverdienst M.	läuft ab am	m u ß bzw. kann gekündigt werden		
																		15	
Jena 87 (1905)	10	—	86	—	5	10	10	10	—	10	Freitag	—	N	—	—	1. 4. 07	März	265	
Zielfeld 88 (21. 10. 1904)	10	—	42	—	25%	50%	100%	—	—	—	Sonnabend	—	N	—	—	—	—	265, 266	
Sterlohn 89 (1. 9. 1905)	11	8	239 44	48	10	50%	100%	—	—	10	—	—	N	—	—	30. 4. 08	—	267	
Silberbog 90 (20. 4. 1905)	10	—	40	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1. 4. 08	4 Monate	265, 267	
Kalk 91 (10. 4. 1905)	10	—	54	—	10	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	31. 3. 06	—	—	
Starkruhe 92 (31. 3. 1905)	—	—	44	—	10	50%	—	20%	263 20%	20%	Sonnabend	264	N	—	—	1. 4. 06	—	—	
Kattowig 93, 193 (15. 8. 1905)	10 1/2	7	240 34	—	10	10	10	—	—	—	Sonnabend	264	N	—	—	31. 3. 07	—	265, 267	
Kellinghufen (1. 4. 1905)	10	7	44	—	8	18	8	—	—	—	Sonnabend	264	N	—	—	31. 3. 07	—	265	
Kempten 94 (10. 6. 1905)	10	8 1/2	40	38	10	20	100%	5-20	263 5	5	Sonnabend	264	N	2761 1086,04-1143,20	—	—	—		
Kolbitz 95 (1. 8. 1903)	10	—	—	35	5	5	5	—	—	5-10	—	—	—	—	—	1. 5. 06	—	265	
Königsberg (1905)	10	—	241 52	—	10	10	10	10	*50-150	—	Sonnabend	264	N	—	—	—	3 Monate	267	
Konstanz 96 (16. 4. 1904)	10	8	39	—	10-20	10-20	100%	25%	263 *50	—	—	—	N	—	—	—	—	—	
Krafon 97 (17. 7. 1905)	10	—	35	—	—	—	—	—	—	1	—	—	N	—	—	—	—	—	
Landberg a. d. B. 98 (1. 6. 1905)	10	—	242 42	—	5	10	10	10	—	5	—	—	N	—	—	31. 3. 07	6 Monate	265, 267	
Landshut i. B. 99 (16. 5. 1905)	10	—	243 31	—	10%	—	50%	—	—	263 *60-100	—	—	N	—	—	1. 4. 06	—	267	
Lauenburg 100 (25. 3. 1905)	10	7 1/2	244 42	—	10	15	15	5	—	—	Sonnabend	264	N	2750 1163,20	—	31. 12. 06	1. November	265, 267	
Lauf 101 (1. 8. 1905)	10	—	—	38	5	10	10	5	—	50-150	—	—	—	—	—	1. 8. 06	3 Monate	—	
Leipzig 102, 193 (20. 4. 1904)	9	6 1/2	—	60	25%	50%	—	—	—	—	—	—	—	2520 1512,30	—	30. 6. 06	—	265	
Lehnt 103 (1. 5. 1905)	10	7	—	40	5	—	—	—	—	—	—	—	N	—	—	1. 4. 07	Dezember	265	
Leinow 104 (25. 4. 1903)	10	—	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31. 3. 06	Nov.-Dez.	—	
Löchnitz 104 (1. 4. 1904)	10	7 1/2	37 1/2	35	2	—	—	5	—	—	Sonnabend	—	N	2812 984,20-1054,50	—	—	—	265	
Lörrach 105 (1. 7. 1905)	10	8	—	86	10	100%	100%	—	—	—	—	—	N	—	—	1. 4. 06	Januar	—	
Lübben 106 (20. 5. 1903)	10	—	87	—	5	10	—	10	*25-50	—	—	—	N	—	—	31. 3. 06	Dezember	—	
Lüben (1. 4. 1905)	11	7 1/2	34	30	—	—	—	2	—	—	Sonnabend	264	N	—	—	31. 3. 06	—	269	
Ludemalbe 107 (1. 4. 1904)	10	—	42	40	25%	50%	50%	5	263	5	—	—	N	—	—	31. 12. 06	—	—	
Lüdenscheid 108 (1. 9. 1905)	10	8	245 47	46	10	50%	100%	—	—	—	—	—	N	—	—	31. 8. 08	—	265	
Ludwigshafen 109 (3. 5. 1904)	10	8	—	50	15	35	35	5	5	10	Sonnabend	—	N	2864 1482,—	—	15. 4. 06	2 Wochen	267	
Lüba i. M. (1. 4. 1904)	10	7	—	85	5	—	—	—	—	—	Sonnabend	—	N	—	—	—	—	269	
Magdeburg 110, 195 (8. 4. 1905)	9	7	246 58	50	10	—	—	10	—	—	Sonnabend	264	N	2663 1331,50-1411,39	—	31. 3. 10	3 Monate	267	
Mainz 111 (29. 11. 1904)	10	—	48	46	10	50%	—	—	—	—	Sonnabend	264	N	—	—	31. 3. 08	Januar	267	
Mannheim 112 (15. 8. 1902)	10	8	—	50	15	35	35	5-20	5	10	Sonnabend	1-2	N	2832 1416,—	—	15. 4. 06	1. 1. 06	265	
Marienwerder 113 (18. 4. 1905)	10	—	42	—	—	25%	25%	—	5	—	Sonnabend	264	N	—	—	1. 4. 06	—	265	
Mirow 114 (23. 6. 1905)	—	—	33	—	5	—	—	5	263	—	—	—	N	—	—	1. 1. 07	Oktober	—	
Mühlheim a. M. 115 (1. 5. 1905)	10	8 1/2	45	—	10	50%	50%	—	263 5	—	Sonnabend	—	N	2892 1301,40	—	31. 3. 07	—	268	
Mühlheim a. N. 116 (2. 5. 1904)	9 1/2	8	55	—	10	25	—	—	*50	—	—	—	N	—	—	—	—	—	
Mühlheim a. d. R. 117 (1. 9. 1905)	10	8	247 50	—	10	50%	100%	—	—	10	—	—	N	—	—	—	—	267	
München 118 (23. 8. 1905)	10	8	248 —	47	10	10	20	—	263 *50	—	—	—	N	—	—	31. 3. 08	3 Monate	267	
Münster 119 (16. 6. 1904)	10	—	45	44	—	15	15	10	—	—	—	—	N	—	—	1. 4. 06	3 Monate	—	
Nauen 120 (3. 4. 1905)	10	—	249 42 1/2	—	5	10	10	—	263 2 1/2	—	—	—	N	—	—	1. 4. 07	Januar	—	
Neumünster 121 (1. 1. 1903)	10	6	48	—	5	22	7-15	—	263	—	Sonnabend	—	N	2700 1296,—	—	1. 1. 06	—	265	
Neufalz a. d. D. 122 (1. 8. 1905)	10	—	35	—	5	—	10	5	—	—	—	—	N	—	—	31. 12. 06	—	269	
Nienburg a. d. B. (1. 1. 1905)	10	8	37 1/2	—	2 1/2	5	10	10	2 1/2	5	Sonnabend	—	N	—	—	1. 4. 06	—	265, 269	
Nordhausen 123 (20. 5. 1904)	10	—	37	—	5	10	5	10	—	—	Sonnabend	264	N	—	—	1. 10. 06	—	—	
Nowawes 124 (4. 7. 1904)	9	—	60	—	10	—	—	10	—	—	—	—	N	—	—	30. 6. 06	1. Mai	265, 267	
Nürnberg (1. 7. 1904)	10	—	250 —	49	25	25	25	—	—	—	Sonnabend	—	N	—	—	31. 12. 06	3 Monate	267	
Nürtingen (13. 6. 1905)	10	8	37	—	5	—	100%	10	10	—	Sonnabend	—	N	—	—	—	—	269	
Oberhausen 126 (1. 9. 1905)	211 11	8	251 49	48	10	50%	100%	—	—	10	—	—	N	—	—	31. 3. 08	—	—	
Offenbach 127 (15. 8. 1904)	10	—	252 47	—	10	50%	50%	—	—	—	Sonnabend	264	N	—	—	31. 3. 08	Januar	267	
Oggersheim 128 (15. 4. 1905)	10	—	45	—	10	15	15	5-10	263 *150	—	Sonnabend	264	N	—	—	6. a. weiteres	Januar	268	
Oblau 129 (4. 5. 1905)	11	—	30	—	5	5	5	—	—	—	Sonnabend	264	N	—	—	1. 4. 06	—	—	
Osnabrück 130 (18. 5. 1903)	—	—	40	35	3	—	—	—	—	—	—	—	N	—	—	—	—	—	
Osweil 131 (1. 5. 1905)	10	8	—	43	5	50%	100%	—	*50	—	—	—	N	—	—	1. 4. 06	4 Wochen	268	
Osterburg 132 (15. 5. 1904)	10	7	—	30	15	—	—	15	263 3	—	—	—	N	—	—	15. 4. 06	6 Monate	265, 267, 269	
Osterholz 133 (1. 7. 1905)	—	—	253 43	—	5	—	—	5	263	5	—	—	N	—	—	31. 3. 07	Januar	265, 266	
Parchim (1905)	10	7	35	—	5	10	5	5	263	—	—	—	N	2792 977,20	—	1. 1. 06	—	—	
Pinneberg 134, 190 (7. 4. 1905)	9 1/2	6 1/2	—	53	10	20	10	10	—	—	Sonnabend	264	N	—	—	1. 4. 06	15. Dezember	265, 267	
Pirna 135, 197 (1. 4. 1905)	10	—	40	38	15%	30%	30%	—	—	—	—	—	N	—	—	31. 3. 06	—	—	
Poppenbützel 136 (1. 4. 1904)	10	6 1/2	—	55	15	15	15	10	—	—	Sonnabend	264	N	—	—	—	—	265	
Pöten 137 (1. 4. 1904)	10	7	50	49	10	—	—	10	—	—	Sonnabend	264	N	2762 1353,38-1381,00	—	31. 3. 06	4 Monate	265, 267	
Potsdam 138 (1. 4. 1905)	9	—	60	57	12	12	12	12	—	12	Sonnabend	264	N	—	—	31. 3. 07	—	265	
Breetz 139 (1. 6. 1904)	10	7	—	47	10	13	13	5	263 *30-40	5	Sonnabend	264	N	2579 1912,13	—	15. 3. 06	Januar	265	
Pyritz 140 (18. 6. 1904)	10	—	35	—	—	5	—	2	—	—	—	—	N	—	—	—	—	269	
Quidborn 141 (1. 6. 1904)	10	6 1/2	55	48	10	15	5	—	263	—	Sonnabend	264	N	2685 1288,80-1476,75	—	—	—	265	
Radeberg 142 (1. 6. 1905)	10	—	38	—	10	—	10	—	—	—	Sonnabend	—	N	—	—	1. 4. 06	Januar	267	
Rathenow 143 (23. 5. 1902)	—	—	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	N	—	—	—	—	269	
Rahenburg (27. 4. 1905)	10	—	40	37	—	—	—	—	—	—	—	—	N	—	—	—	—	—	
Reddinghausen 144 (1. 9. 1905)	10	8	254 49	48	10	50%	100%	—	—	10	—	—	N	—	—	31. 3. 08	—	267	
Regensburg 145 (9. 7. 1905)	9 1/2	—	—	35	50%	100%	100%	25%	—	—	—	—	N	—	—	1. 4. 07	—	—	
Reichenhall 146 (11. 3. 1905)	10	8	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	N	—	—	30. 4. 06	3 Monate	267	
Reinscheid 147 (19. 6. 1905)	10	8	255 50	48	10	50%	—	—	263	—	Sonnabend	264	N	2846	—	30. 4. 07	—	267	
Reudersburg 148 (1. 4. 1903)	—	—	—	48	5	20	10	10	—	—	—	—	N	2677 1284,96	—	31. 3. 07	—	265	
Reppen 149 (3. 5. 1905)	10	—	—	—	—	—	—	—	—	2 1/2	—	—	N	—	—	31. 3. 06	November	267	
Rohrweil (1. 4. 1905)	10	7 1/2	30	—	—	—	—	—	—	—	Sonnabend	—	N	—	—	31. 3. 06	—	266, 268	
Ruhrort 150 (1. 9. 1905)	10 1/2	8	256 51	50	10	50%	100%	—	—	10	—	—	N	—	—	31. 3. 08	—	267	
Salzingen (22. 4. 1904)	10	—	35	—	—	—	—	—	—	—	Sonnabend	—	N	—	—	1. 5. 06	—	—	
Sand 151 (12. 3. 1905)	10	—	35	—	—	—	—	—	263 2	—	Sonnabend	264	N	—	—				

Baugewerbliches.

Das Sekretariat der Zentralkommission für Bauarbeiterbeschäftigung befindet sich seit dem 26. September, Hamburg 7, Besenbinderhof 56, II.

Mißstände auf Bauten vor Gericht. Wegen Verstoßes gegen die Regeln der Baukunst verurteilte die Strafkammer in Duisburg den Schreinermeister Simons zu M. 100 Geldstrafe. Der Angeklagte hatte als Bauleiter eines Hauses in der Wamheimerstraße den Bau durch seinen Maurermeister außerordentlich schnell ausführen lassen und dem letzteren, der in der Sache schon zu M. 100 Geldstrafe verurteilt worden ist, den von ihm beanspruchten Zement verweigert. Infolgedessen stürzte der vordere Teil des Hauses ein, weil das obere nicht genügend verbundene Mauerwerk den Hauptpfeiler zerbrückte. Menschenleben sind dabei nicht zu beklagen gewesen, weil der Maurermeister die Gefahr zur richtigen Zeit erkannt hatte.

Bei der Württembergischen Baugewerks-Berufsgenossenschaft waren im Jahre 1904 gegen Unfall versichert 12 107 Kleinmeister (Gewerbetreibende, welche nicht regelmäßig mehr als einen Lohnarbeiter beschäftigen) und 119 371 Betriebsbeamte und Arbeiter, für welche M. 3 950 548 bzw. M. 27 825 641 anrechnungsfähige Gehälter und Löhne nachgewiesen worden sind. Die Zahl der zur Anmeldung gelangten Unfälle betrug 1533, die ersatzpflichtig gewordenen Unfälle 532. An Unfallentschädigungen wurden im Jahre 1904 für insgesamt 3208 Unfälle (2676 aus dem Vorjahre und 532 aus dem Jahre 1904) M. 514 716 bezahlt, wovon M. 111 208 auf Kleinmeister und M. 403 508 auf Betriebsbeamte und Arbeiter entfallen, während die Kleinmeister an der Gesamtumlage im Betrage von M. 635 515 nur mit M. 78 251 beteiligt waren. Die Kosten der Verwaltung beliefen sich auf M. 91 973 oder 17,87 pZt. der gezahlten Entschädigungen. Das Gesamtvermögen der Berufsgenossenschaft betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1904: M. 1 305 067 gegen M. 1 210 411 im Vorjahre. Seit Bestehen der Berufsgenossenschaft (1. Oktober 1885) sind 19 176 Unfälle zur Anzeige gebracht worden, wovon 6289 ersatzpflichtig wurden. Die für letztere bezahlten Entschädigungen belaufen sich bis jetzt auf M. 4 449 546. — Bei der mit der Berufsgenossenschaft verbundenen Versicherungsanstalt, bei welcher die Versicherung solcher Personen gegen Unfall erfolgt, welche bei der Ausführung von nicht gewerbsmäßigen Bauarbeiten (Regiebauten) beschäftigt werden, kamen im Jahre 1904 18 Unfälle zur Anmeldung. An Unfallentschädigungen wurden im Berichtsjahre für insgesamt 121 Unfälle M. 20 338 gezahlt. Der Vermögensstand der Berufsgenossenschaft und Versicherungsanstalt zusammen betrug am Schlusse des Rechnungsjahres M. 1 441 036.

Ueber die Bautätigkeit bringen wir nachstehend eine Anzahl Berichte, die uns in den letzten Monaten zugegangen sind:

In **Altenburg** wurde in diesem Jahre recht lebhaft gebaut, besonders im westlichen Teil der Stadt; aber auch in den übrigen Stadtgebieten haben sich manche vorteilhafte Änderungen vollzogen.

In **Altona** hat die rege Bautätigkeit im letzten Halbjahr einen Ueberfluß an Wohnungen ergeben lassen, d. h. an solchen von vier und mehr Zimmern. Etwa 500 Wohnungen dieser Art bleiben zum Oktober unvermietet. Das Gegenteil ist bei den sogenannten kleinen Wohnungen der Fall, die in der Regel schon längst vor der Fertigstellung vermietet sind.

Wederkessa, ein Flecken im Kreis Kreis, berichtet von einer regen Baulust, die wohl in der Hauptsache eine Folge der in diesem Jahre hergestellten Bahnverbindung ist. Ohne Einfluß ist das natürlich auch auf die Preise der Bauplätze nicht geblieben; innerhalb der letzten zehn Jahre sind sie auf das Dreifache gestiegen.

In **Berlin** ist das Baugewerbe bisher noch voll beschäftigt; in einzelnen Branchen überstieg sogar die Nachfrage von Arbeitskräften das Angebot. Besonders lebhaft wird gebaut an den Reichsbahngrenzen im Norden und Osten, doch ist die Bautätigkeit auch in den übrigen Stadtteilen eine rege. Die besten Geschäfte macht ohne Zweifel die Boden speculation, und zwar nicht nur in den Außenbezirken, sondern auch im Innern der Stadt. So wurde jüngst Ecke Friedrich- und Leipzigerstraße die Quadratrute Bauland mit M. 60 000, am Dönhofsplatz mit M. 45 000 bezahlt. Weit geringer, aber auch noch recht hoch sind die Preise am Kurfürstendamm; hier kostet die Quadratrute M. 800, die 1860 noch mit M. 150 zu haben war. Dementsprechend sind auch die Mieten; so kosten Läden in der Friedrichstraße und Unter den Linden 100 Quadratmeter groß etwa M. 20 000, 200 Quadratmeter groß M. 40 000 bis M. 50 000 jährliche Miete.

Diebrich hat sich im laufenden Jahre tüchtig angebaut, nicht nur im Stadttinnern, sondern auch an der Peripherie. Gelegenheit zum Bauen ist noch jetzt im vollsten Maße vorhanden.

Weniger rege als im Vorjahre ist die Bautätigkeit in **Pöhlingen**. Trotzdem sind unterschiedliche Bauten neu erstellt und an einer ganzen Anzahl sind Änderungen vorgenommen worden.

Im Baugewerbe in **Braunschweig** ist die Geschäftslage noch immer recht lau. Im August sind zwar wieder einige Wohnhäuser genehmigt worden, doch werden dieselben vorerst nicht in Angriff genommen, und haben die nachgesuchten Genehmigungen nur den Zweck, sich die Vorteile der alten Bauordnung zu sichern, denn nach der neuen Bauordnung, welche demnächst in Kraft tritt, treten ungewissem Bestimmung ein. Aus den genehmigten Neu-, Erweiterungs- und Veränderungsbauten für gewerbliche und industrielle Zwecke geht hervor, daß in der Industrie am Platze eine teilweise Belebung eingetreten ist, die auch dem Baugewerbe zu gute kommt. Das Angebot von Arbeitskräften überstieg die Nachfrage, die Klagen über Mietausfälle leerstehender Wohnungen dauern fort.

In **Breslau** ist die Bautätigkeit eine zufriedenstellende.

Eine rege Baulust herrscht in **Calw**. Neben den fortwährenden Erweiterungsbauten der bereinigten Deckfabriken sind eine Anzahl Landhäuser neu entstanden.

Der Stand der Bautätigkeit in **Chemnitz** ist ein normaler.

In **Coburg** war das Vorjahr reicher an Bauaufträgen; dieses Jahr verläuft wesentlich ruhiger.

Die Bautätigkeit in **Dresden** ist gegen das Vorjahr stark zurückgegangen; dafür wird in der Umgegend um so lebhafter gebaut.

In **Dortmund** wird in diesem Herbst noch fleißig gebaut werden, die zahlreichen Ausschachtungen, die in jüngster Zeit in Angriff genommen sind, lassen darauf schließen.

Eberswalde ist in steter Entwicklung begriffen. Gleichen Schritt mit der äußerst regen Bautätigkeit hält die Zunahme der Bevölkerung.

In **Essingen** ist seit 20 Jahren nicht so rege gebaut worden, wie in diesem Jahre. Neben mehreren städtischen Bauten sind auch einige Privatbauten aufgeführt worden.

Aus **Falkenstein** wird berichtet: Infolge der regsten Bautätigkeit sahohel im vorigen wie in diesem Jahre ist nicht nur der jahrelang fühlbar gewesene Wohnungsmangel behoben, sondern es stehen noch viele größere und kleinere Wohnungen leer. Trotzdem haben die Mietpreise eine der Großstadt sehr ähnliche Höhe erreicht, die auch für die Zukunft infolge des hohen Kaufpreises der Wohnhäuser fortbestehen wird.

In **Göppingen** läßt die Bautätigkeit zu wünschen übrig; die Grundstückspreise sind infolgedessen nur mäßige.

Auch in **Görlitz** herrscht keine Baulust. Die Zahl der Privatbauten ist eine verschwindend geringe. Dagegen wird in **Göttingen** lebhafter gebaut als je zuvor. Neben öffentlichen Gebäuden, darunter mehreren Universitäts-Instituten, sind in diesem Sommer gegen 90 neue Privathäuser vollendet worden, während eine größere Anzahl der Vollendung entgegensteht.

Auch in **Herrenberg** ist die Bautätigkeit eine außerordentlich lebhaft, so daß die Handwerksleute vollauf beschäftigt sind. Verschiedene kleinere und größere Bauten wurden neu erstellt, andere einer gründlichen Erneuerung unterzogen.

In **Hofheim** ist in diesem Jahre wenig gebaut worden. Von größeren Bauten ist nur das Marienheim zu nennen.

Aus **Kappeln** wird berichtet: Während vor etwa 10 bis 15 Jahren die Bautätigkeit in unserer Stadt gänzlich ruhte, ist dieselbe in den letzten Jahren um so reger gewesen. Außer einer ganzen Anzahl schöner neuer Wohnhäuser werden hier in diesem Sommer zwei größere städtische Bauten aufgeführt. Es sind dies die neue Präparandenanstalt und das bereits nahezu fertig gestellte Altersheim. Namentlich letzteres ist architektonisch sehr geschmackvoll ausgeführt, so daß es eine wirkliche Zierde unserer Stadt ist.

In **Karlruhe** hat die vor zwei Jahren herrschende „Bauwut“ etwas nachgelassen, doch ist auch jetzt noch das Baugeschäft mit Aufträgen reichlich versehen. Von öffentlichen Bauten sind zu nennen: die Lutherkirche, die Eisenbahnhauptwerkstätte, die technische Hochschule u. a. m. Sehr umfangreich ist auch die private Bautätigkeit.

Ueberaus rege gebaut wird in **Kattowitz**. Gegenwärtig sind über 70 Neubauten in der Ausführung begriffen.

Auch in **Kreuznach** herrscht im Baugewerbe reges Leben. An größeren Gebäuden sind gegenwärtig das Kreisbauamt in der Rheingrafenstraße, das evangelische Volksschulgebäude am Steinweg, die evangelische Kleinkinderkammer in der Hofgartenstraße, das Krankenhaus der Franziskanerbrüder auf Marienwörth und die neue Turnhalle für die Realschule in Angriff genommen. Auch die Fertigstellung der neuen steinernen Nahebrücke am Viehmarkt bietet der arbeitenden Bevölkerung Gelegenheit zu Verdienst. Die Brücke wird annähernd M. 300 000 kosten. Vertragsmäßig sollte sie am 1. März kommenden Jahres fertiggestellt sein, doch wird sie schwerlich vor dem 1. April dem Verkehr übergeben werden können.

In **Landshut** in Bayern ist die private Bautätigkeit fortgesetzt eine recht lebhaft; desgleichen in

In **Magdeburg** betrug nach den Mitteilungen des statistischen Amtes die Zahl der Baugenehmigungen im ersten Halbjahr 1905 830, sie stand also im ganzen etwas höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres (806). Jedoch ist diese Erhöhung nur eine Folge der Zunahme einerseits der kleineren Bauten und Umbauten, andererseits auch der Neu- und Erweiterungsbauten gewerblicher Anlagen im Zusammenhang mit der günstigen industriellen Konjunktur. Dagegen ist in der Zahl der genehmigten Wohnhausneubauten ein weiterer Rückgang eingetreten. Während im ersten Halbjahr 1903 für 79 Wohnhäuser die Baugenehmigung erteilt wurde, ist diese Zahl in 1904 auf 58 gesunken und betrug in den ersten sechs Monaten des Jahres 1905 nur 54, worunter sich noch 8 von der königlichen Eisenbahndirektion errichtete Häuser mit 48 Wohnungen für Unterbeamte und Arbeiter befinden. Von den einzelnen Stadtteilen zeigen gegenüber dem Vorjahre namentlich Sudenburg mit 7 (Vorjahr 11) und Neustadt mit 12 (Vorjahr 23) eine erhebliche Verminderung. In der Altstadt ist, abgesehen von den 8 Wohnhäusern der Eisenbahn, die Zahl die gleiche geblieben; in Wilhelmstadt und Budau ist eine geringe Erhöhung eingetreten, von 12 auf 14 bzw. von 2 auf 3. (Schluß folgt.)

Sozialpolitisches.

Kommunale Arbeitslosenversicherung in München. Am der Arbeitslosigkeit in München, die im verfloffenen Winter einen bisher nie gekannten Umfang angenommen hatte, zu begegnen, stellte bekanntlich der Magistrat aus Gemeindemitteln eine Summe von M. 20 000 zur Verfügung, mit deren Verteilung eine Kommission beauftragt wurde. Auch ein Aufruf an die Münchener Bürgerschaft wurde im Einverständnis mit der Stadtverwaltung von dem ersten Bürgermeister erlassen. Insgesamt gingen einschließlich der oben erwähnten M. 20 000 an Beiträgen M. 98 227,39 ein, die zur Unterstützung Arbeitsloser verwendet wurden. Die Unterstützung war nur eine minimale, die vorhandenen Mittel reichten bei weitem nicht aus. Die ganze Hilfsaktion, über die wir f. B. ausführlich berichtet haben, zeigte aufs neue, daß an die Lösung der Arbeitslosenunterstützungsfrage durch den Staat bzw. die Kommunen in absehbarer Zeit nicht gedacht werden könne.

Diese Auffassung wird jetzt von neuem bestätigt durch eine Vorlage zur Einführung einer kommunalen Arbeitslosenversicherung, die von der damals eingesetzten Kommission entworfen ist und die Bewilligung des Magistrats gefunden hat. Dieser unterbreitet nun den Gewerkschaften sowie Arbeitgeberorganisationen das Projekt einer Gemeindefasse zur Förderung der Arbeitslosenversicherung, welcher die Stadt einen jährlichen Zuschuß von M. 35 000, zunächst für die Dauer von drei Jahren, gewährt. Die Verwaltung soll von einer aus 20 Personen bestehenden Kommission, davon 10 als Vertreter der angeschlossenen Organisationen, geführt werden. Die Fasse gewährt näher zu bestimmende Zuschüsse zu den Unterstützungsbeiträgen, die gewerbliche oder kaufmännische Organisationen ihren Mitgliedern bei Arbeitslosigkeit bewilligen, sowie Nichtorganisierten, welche an einer Sparkasse beteiligt sind, Zuschüsse bei Abhebungen in Fällen von Arbeitslosigkeit. Ausgeschlossen von jeder Unterstützung ist Arbeitslosigkeit infolge von Streiks oder Aussperrung, Krankheit oder physischer Arbeitsunfähigkeit. Voraussetzung der Zuschüsse ist ferner ein einjähriger Aufenthalt in München oder der Besitz des Heimatsrechts. Die Zuschüsse dürfen die Höhe von M. 1 pro Tag und die Dauer von acht Wochen (zu sechs Tagen) nicht übersteigen. Die beitretenden Organisationen müssen ihr Statut einreichen, das Statut der Fasse anerkennen und sich verpflichten, die erforderlichen monatlichen und jährlichen Nachweisungen (statistischen Materialien) zu liefern. Durch Verbindung mit den Arbeitsnachweiser und dem städtischen Arbeitsamt soll den sich meldenden Arbeitslosen Arbeit beschafft werden. Der Arbeiter, welcher eine angebotene, seinen Fähigkeiten und Kräften angemessene Arbeit zurückweist, wird von der Gewährung von Zuschüssen ausgeschlossen.

Die gewerkschaftlichen Arbeiter dürften der Vorlage wohl wenig Sympathie entgegenbringen. Sie haben jedenfalls etwas anderes erwartet. Eine Arbeitslosenversicherung in der Form und unter den Bedingungen, wie sie die Vorlage vorsieht, entspricht auch nicht annähernd den Forderungen der Arbeiter. Die Vorlage sollte sich darauf beschränken, den Organisationen Zuschüsse zu gewähren und nicht dem einzelnen Arbeitslosen zu subventionieren. Naturgemäß müßte dann auch die Arbeitsvermittlung den betreffenden Organisationen überlassen bleiben. Die letzteren werden ohnehin keine Unterstützung gewähren, wenn eine den Arbeitslosen angemessene Arbeit vorhanden ist.

Im übrigen muß anerkannt werden, daß die Münchener Gemeindeverwaltung die erste in Deutschland ist, die den bedeutsamen Schritt der Arbeitslosenunterstützung im Zusammenarbeiten mit den Gewerkschaften unternimmt.

Gewerkschaftliche Rundschau.

„Ein schöner Erfolg des bayerischen Eisenbahnerverbandes.“ Unter diesem Titel brachten wir in der vorigen Nummer eine Notiz, zu der uns von authentischer Seite geschrieben wird, daß es sich nicht um einen Erfolg des bayerischen Eisenbahnerverbandes handelt, sondern um einen Erfolg des „Süddeutschen Eisenbahnarbeiterverbandes“. Die beiden Organisationen sind nicht miteinander identisch; die erstere ist an dem Erfolge recht unschuldig.

Literarisches.

Die „**Neue Zeit**“ hat mit dem 1. Oktober d. J. die erste Nummer des 24. Jahrgangs erscheinen lassen. Aus dem Inhalt derselben heben wir hervor: Regierung und Reichstag. — Der Parteitag von Jena. Von K. Kautsky. — Die Legende vom neuen Mittelstand. Von F. van der Gooz. — Die erste Epoche der russischen Revolution. Von S. Martoff. — Die ökonomische Lage der Schauspieler. — Von W. W. — Die Reichstagswahl in Offen. Von W. Dittell. — Die Segulfrage in der Erziehung. Von Oda Olberg (Rom).

„**Das Elend des Strafvollzuges**.“ Unter diesem Titel ist soeben im Verlag der Buchhandlung „Bormärs“ eine Broschüre aus der Feder des Genossen Grabnauer erschienen. Der Preis für die 6 Bogen starke Broschüre beträgt M. 1,20; eine auf billigerem Papier hergestellte Ausgabe kostet 50 ¢. Die Schrift kann von jeder Parteibuchhandlung bezogen werden.

„**Die Alkoholfrage und Arbeiterklasse**.“ Von Dr. R. Fröhlich. Das fünfte Heft der „Arbeiter Gesundheitsbibliothek“ ist soeben in dritter Auflage erschienen. Der Verfasser war seinerzeit mitten auf einer Agitationstour in Deutschland, als er, nachdem er in mehreren Versammlungen über das obige Thema gesprochen hatte, als lästiger Ausländer ausgewiesen wurde. In der Broschüre sagt er nun den deutschen Arbeitern, was er ihnen mündlich nicht mehr sagen konnte. Die Broschüre kostet 20 ¢ und ist in allen Parteibuchhandlungen zu haben.

„**Die Hohenzollern-Legende**.“ Diese Kulturbilder aus der preussischen Geschichte liegen bis Heft 25 vor. Das Werk erscheint in wöchentlichen Lieferungen à 20 ¢ und ist noch von Heft 1 an durch jede Parteibuchhandlung zu beziehen.

Die illustrierte Zeitschrift „**In Freien Stunden**“ ist jetzt bis zum 39. Heft erschienen. Dieses enthält die Fortsetzung der Romane: „Der Kurier des Jaren“ und „Das Vermächtnis des Belbars“. Außerdem bringt jedes Heft einen interessanten kleinen Aufsatz und allerlei nützliche und wissenswerte Notizen zur Unterhaltung und Belehrung.

In jeder Woche erscheint ein Heft; zu haben sind dieselben in allen Parteibuchhandlungen und bei den Kolporteurs zum Preis von 10 ¢.

Von der „**Gleichheit**“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Verlag von Paul Singer), ist uns soeben Nr. 20 des 15. Jahrgangs zugegangen. Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 ¢, durch die Post bezogen, beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 ¢; unter Kreuzband 85 ¢. Jahresabonnement M. 2,60.

Le Traducteur (18. Jahrgang). The Translator (9. Jahrgang). — Diese beiden Publikationen sind vorzügliche Hilfsmittel für Deutsche zum Weiterstudium der französischen und englischen Sprache, sowie auch für Franzosen oder Engländer zur Erlernung des Deutschen. Der sorgfältig gewählte Les- und Übungsstoff macht sie zu einem ausgezeichneten Förderungsmittel im Sprachstudium für den einzelnen sowohl als auch im Familienkreise. Probenummern kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur“ oder des „Translator“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Der „Wahre Jacob“ hat soeben die 20. Nummer seines 21. Jahrgangs erscheinen lassen. Der Preis der 14 Seiten starken Nummer ist 10 ¢.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der General-Kommission“ für die Lokalverbände resp. Vertrauensmänner bei.

Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden so kurz wie möglich gefasste Versammlungsanzeigen unentgeltlich aufgenommen.)

Sonntag, den 8. Oktober:

Konstanz: Vorm. 9½ Uhr bei Luz, Danmaggasse.

Montag, den 9. Oktober:

Glückstadt: Abends 8 Uhr bei Ch. Mint, Am Markt. — **Heidelberg:** Abends 8 Uhr, „Goldener Adler“, Hauptstraße.

Dienstag, den 10. Oktober:

Einbeck: Eine halbe Stunde nach Feierabend. — **Einshorn:** — **Glauchau:** Nach Schluss der Arbeitszeit im „Weißen Roß“. — **Galberstadt:** Bei Vollmann, Baakenstr. 63. — **Hannover:** Abends 8½ Uhr, Neuestr. 27. — **Kiel:** Abends 8 Uhr im „Elythium“. — **München:** Abends 8 Uhr in den „Zentralhallen“. — **Potsdam:** Abends 8½ Uhr bei Witte Claier, Kaiser Wilhelmstr. 38. — **Schleswig:** Bei Paulsen, Domplatzhof 14. — **Schwerin:** Abends 8 Uhr.

Mittwoch, den 11. Oktober:

Biebrich: „Zum Kaiser Adolf“. — **Cöln, Bezirk Kalk:** Abends 8½ Uhr bei Ried, Viktoriastraße 70. — **Frankfurt am Main:** Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Stolzestraße 13. — **Freiburg:** Abends 8 Uhr bei Habamowsky, Schöngasse. — **Görlitz:** In „Stadt Hamburg“. — **Wiesbaden:** Abends 8 Uhr in der „Teutonia“.

Freitag, den 13. Oktober:

Wilhelmshaven: Abends 8 Uhr „Zur Arche“ in Bant.

Sonntag, den 14. Oktober:

Bentzen: Abends 8 Uhr im „Hamburger Hof“. — **Bückeburg:** Bei Volkhorst. — **Burg b. M.:** In der Herberge. — **Frankenthal:** Nach Arbeitschluss im Restaurant „Zum Nachlicht“. — **Gelsenkirchen:** Abends 8½ Uhr in der „Sängerhalle“, Schallerstraße. — **Göppingen:** In „Weißen Hirs“, Barbarossastr. 29. — **Hagen i. W.:** Abends 8½ Uhr im „Volkshaus“, Beringhäuserstr. 39. — **Hohenwestedt:** Abends 8 Uhr bei Paulsen. — **Holzminde:** Abends 8½ Uhr bei G. Striepeke. — **Jever:** Abends 8 Uhr. — **Kattowitz:** Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Rathausstr. 6. — **Langendiebach:** Bei Böbel. — **Leipzig-Gohlis:** Abends 8 Uhr im „Morgenrot“. — **Lüdenscheid:** Bei Rüggenberg, Grabenstraße. — **Mannheim:** Abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, H 1. 4. — **Mühlau:** Im Gasthaus „Zur Germania“. — **Neuenhainbösch:** Jeden Sonntag Beitragszahlung im Gasthaus „Zum Vogel Roß“. — **Ouedlinburg:** In „Bormärts“. — **Puffenhäuser:** Abends 8 Uhr bei Haist, „Zum Kirchhof“. — **Zweibrücken:** Abends 9 Uhr im „Goldenen Stern“.

Sonntag, den 15. Oktober:

Ahrensbeck: — **Ahrensburg:** Nachmittags 4 Uhr im „Solheimischen Hause“. — **Bergen a. Rügen:** Nachm. 3 Uhr in der Herberge. — **Bodum:** Vorm. 10½ Uhr bei Schäfer, Ringstr. 8. — **Bonn:** Nachm. 2 Uhr bei Fahbender, Kafernenstraße 16. — **Crefeld:** Bei Neuen, Ecke Stefan- und Peterstraße. — **Düsseldorf:** Vorm. 11 Uhr im Gewerkschaftshaus. — **Freiburg:** Vorm. 10 Uhr bei Schwenke. — **Goldberg i. M.:** Nachm. 4 Uhr. — **Hohenbodeleben:** Abends 8 Uhr bei Sigius. — **Karlruhe:** Vorm. 10 Uhr im „Auerhahn“, Schützenstraße 68. — **Landsberg a. d. W.:** Bei Rothenburg, Rüstenerstraße 30/31. — **Langensfeld:** — **Leinbau:** Vorm. 10 Uhr im „Engelgarten“. — **Meg:** Vorm. 10 Uhr bei Ahlemann, Karlsstraße 4. — **Olvenstedt:** Bei Albert Magdorf. — **Ruhrort:** Bei Bombach in Bruchhausen. — **Saarbrücken:** Im „Kaisersaal“ zu St. Johann. — **Vegetal:** Nachm. 3 Uhr in der „Vereins-halle“. — **Witzenhausen:** Nachm. 1 Uhr im „Roten Haus“.

Anzeigen.

(Den Anzeigen wird der Kostenpreis in Klammern beigebrucht. Das Geld ist ohne weitere Aufforderung so bald wie möglich, unter der Adresse August Bringmann, Hamburg 22, Fehlfertstr. 28, I., einzusenden. Die Post befördert Geldbeträge bis zu M. 5 für 10 ¢ per Postanweisung. Wir bitten daher, keine Briefmarken, sondern bar Geld zu senden.)

Zahlstelle Kahla i. S.

Sonabend, den 7. Oktober, Abends 7 Uhr:

Mitgliederversammlung

im „Rosengarten“.

L.O.: 1. Abrechnung über das 3. Quartal. 2. Erhebung der Beiträge. 3. Verschiedenes. [90 ¢] Zahlreiches Erscheinen wünscht Der Vorstand.

Chrenerklärung.

Die gegen die Kameraden der Firma Dreßler ausgesprochenen Beleidigungen nehme ich hiermit zurück, auch bereue ich mein unkollegiales Verhalten. K. Neuendorf, Zimmerer, [M. 1,80] Glindow b. Werder a. d. S.

[M. 1,80]

Erklärung!

Ich bedaure, in der seitens der Zahlstelle Breslau für organisierte Zimmerer gesperrten Fabrik „Silefia“ gearbeitet zu haben, und verspreche hiermit, fortan ein rechtschaffenes Verbandsmitglied zu sein. Fritz Stillor, Dels i. Schl.

Zahlstelle Bargteheide.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß ab 1. Oktober Heinrich Timm, Maurer, Lohe wohnhaft, Kassierer der Zahlstelle ist. [50 ¢] Der Vorstand.

Zahlstelle Braunschweig.

Der Kassierer Fr. Semler wohnt jetzt Kramerstraße 22, Stb., 1. Et. [40 ¢] Der Vorstand.

Der Zimmerer F. Sievert (Verb.-Nr. 086 180) aus Buttgarben (Schmarn) wird hierdurch aufgefordert, seinen Verpflichtungen der Zahlstelle Burg a. Schmarn gegenüber nachzukommen. [M. 1,20] Der Vorstand.

Städtisches Technikum Sternberg (Mack)

Höhere u. mittl. Fachschule f. Maschinenbau u. Elektrotechn. Baugewerk- u. Tiefbau. Staatsaufs., Innungsbereich.

Weltberühmte Isländer.

M. Mosberg's Arbeitergarderoben mit der Schutzmarke sind **unerreicht!**

Beste und schnellste Bedienung! Stets neue Anerkennungen!

Preislisten gratis. Nur erprobt gute Qualitäten!



Um die allein echten, weltberühmten **M. Mosbergschen** Fabrikate zu erhalten, schreibt man stets: **Firma M. Mosberg, Bielefeld, 45 Breitestraße 45.**

Zimmerer Deutschlands! prima, 2 ¢ schwer, M. 6; Dresdener Zimmermannshose à Paar M. 4,50, 5 Paar zusammen M. 20; garantiert echt schwarze Samthose M. 10; prima Lederhose, Sorte I M. 6,50, Sorte II (2½ ¢ schwer) M. 4,80; echt braune und echt schwarze Manchester-Hosen, Sorte I M. 8, Sorte II M. 6; Jackets (ein- und zweireihig), Sorte I M. 15, Sorte II M. 12, mit gutem, warmem Futter; garantiert echt schwarze Samtweste, zweireihig (Perlmutterknöpfe), à Stück M. 4,80, 5 Stück M. 21.

Neu! Garantiert echt schwarze Lederhosen, **Dreitrag-gewebe**, mit Lebertaschen, à Paar M. 6; Jackets mit warmem Futter M. 11; Hosen, Sorte II M. 5, Jacket M. 10; nach Maß zu gleichen Preisen versendet überallhin portofrei. Streng reell. Nicht Gefallendes nehme retour. Verlangen Sie die Preisliste frei!

Emil Hohlfeld, Dresden-St., Ritterstr. 2-4.
Verbandhaus und Fabrikation für Zimmerer und Maurer.

J. Blume & Co., Gebr. 1842. Hamburg. Gebr. 1842. Steinstraße 157. Neuer Steinweg 1.

Als besonders preiswert empfehlen wir unsere überall bekannte englisch-lederne Hose

„Herkules“ in allen Farben im Preise von Mk. 7 franko; ferner unsere schlicht schwarzen und braun gereiften **Manchester-Hosen und Westen** in bekannter Güte.

*** Isländer Jacken ***

Maurer-Jacken
Hamb. Maurer-Blusen
Arbeiter-Rittel
Gestreifte u. weiße Hemden
Hüte und Schuiegenstücke
Muster und Preisliste gratis.

EINGETRAGENE SCHUTZ-MARKE



Verkehrslokale, Herbergen usw.

Altenburg: Verkehrslokal f. Zimmerer bei Fr. Kühn, Kottitzerstr., Zivoll. Versammlungslokal u. Herberge b. R. Fluge, „Goldener Engel“, Süßgasse.

Altona, Bez. 15: Verkehrslokal und Herberge bei Chr. Sievers, Sobnähnenstr. 36. Dasselbe jeden zweiten Mittwoch im Monat Zusammenkunft und jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat Jablabend.

Berlin: Arbeitsnachweis und Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Berlin und der Vororte: SO, Engelstr. 15, Zimmer 22, Fernsprecher Amt IV, Nr. 2788. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsvermittlung der Zimmerer in Berlin und Umgebung sind hier zu melden.

- O. Paul Henze, Krautstr. 32. Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 4, Sonntags 10-12 Uhr Vorm. und jeden ersten Sonntag im Monat Morgensprache, Zentral-Krankentasse, Bez. 3, Sonnt. 9-12 Uhr Vorm.
- SO. A. Bachmann, Eisenbahnstr. 30a, Restaurant, Arbeitsvermittlung, Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 5, Sonntags Vorm. von 10-12 Uhr, Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
- SW. Verbandslokal und Arbeitsnachweis für Bezirk 7 bei Böhmchen, Kreuzbergstr. 12, zugleich Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Sonntags Vorm. von 8-12 Uhr, Telefon: Amt VI, Nr. 4281.
- N. Chr. Hagenfeld, Bergstr. 62, Restaurant, Arbeitsvermittlung, Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 11, Montag Abends von 8-10 Uhr, Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
- Gesundbrunnen, Fr. Schumann, Buttmanstr. 13, Restaurant, Arbeitsvermittlung, Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 10, jeden Sonntagvormittag von 10-12 Uhr und Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.
- N. C. Kaack, Weisenburgerstr. 35, Restaurant, Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verb., Bez. 12, Sonntags, Vorm. 10-12 Uhr, Zahlstelle der Zentral-Krankentasse, Bez. 8, Sonntags v. 8-10, Sonnt. v. 10-12 Uhr.
- O. Otto Widger, West., Rigauerstr. 127, Zahlst. d. Zentralverb., Bez. 3. Jeden Sonntagabend von 8 bis 10 Uhr Entgegennahme der Verbandsbeiträge, sowie Jablabend der Zentral-Krankentasse.
- S. O. Tolzmann, Kottbusdamm 4, Restaurant, Arbeitsnachweis, Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 6. Jeden Sonntagabend von 8-10 Uhr Abends Entgegennahme der Beiträge.
- NW. A. Schaefer, Stromstr. 28, Verkehrslokal, Zahlstelle d. Verbandes, Bez. 9. Jeden Sonntag nach dem 1. u. 15. im Monat von 10-12 Uhr Vorm.
- NW. Karl Gutheil, Wittenstr. 29a, Verkehrslokal, Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 9. Jeden Sonntagabend, Abends von 8-10 Uhr, werden Verbandsbeiträge entgegengenommen, Zahlstelle, Zentral-Krankentasse.
- O. Verkehrslokal und Herberge der fremden Zimmerer bei Reinhold Grabe, Große Frankfurterstr. 16, Hof.

Berlin-Mitte: Ernst Rudolph, Steinwegstr. 103, Restaurant, Verkehrslokal, Zahlstelle des Verbandes und der Zentral-Krankentasse. Jeden Sonntagabend von 8-10 Uhr.

Berlin-Schöneberg: Otto Schilling, Ruffdamerstr. 16, Fernsprecher: Amt 6, Nr. 1398, Restaurant, Verkehrslokal u. Zahlstelle d. Verbandes, Bez. 6, Montags, Abends von 8-10 Uhr, Jablabend d. Krankentasse.

Berlin-Wilmersdorf: August Natusch, Uhländerstr. 71, Fernsprecher Amt Wilmersdorf Nr. 324, Restaurant, Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, Bezirk 23. Jablabend Montags von 8 bis 10 Uhr Abends. Versammlung jeden dritten Dienstag nach dem 1. im Monat.

Bremen: Herberge und Verkehrslokal bei G. Wehrmann, Kleine Gelle 40. Jeden ersten und fünften Sonntag im Monat, Abends bis 10 Uhr, Jablabend der Zentral-Krankentasse und Sterbetasse.

Chemnitz: Verbandsbureau und Arbeitsnachweis: Gahnstr. 41, 1. Et., „Plauenische Bierhalle“. Herberge: „Stadt Meisen“, Rochlitzerstr. 8. Verkehrslokale: „Plauenische Bierhalle“, Gahnstr. 41, „Stadt Meisen“, Rochlitzerstr. 8, und „Hoffnung“, Untere Georgstr. 1.

Dortmund: Verkehrs-, Versammlungslokal und Herberge bei D. Steinmann, 1. Kampstr. 73. Sonntags nach dem 1. und Dienstag nach dem 15. eines jeden Monats Versammlung.

Dresden: Zentralbureau, Arbeitsnachweis und Herberge befinden sich im „Volkshaus“, Rügenbergstr. 2, 2. Et., 3. 27 und Magstr. 13 (Nähe Wettiner Bahnhof); Telefon Amt 1 Nr. 1426.

Hadersleben: Verkehrslokal: A. Michael, Südermarkt 204, Geschirrvormitt. Halle a. d. S. Herberge, Verkehrslokal und Arbeitsnachweis bei Josef Streicher, Bahnhof „Zu den drei Königen“, Kleine Klausstraße 7.

Hamburg: Bureau des Zentralverbandes der Zimmerer Hamburgs und Umgebung: Alter Steinweg 25, 1. Et. Telefon: Amt I, Nr. 1845. Alle Mitteilungen über Lohn- und Arbeitsbedingungen der Zimmerer Hamburgs und Umgebung sind hier zu melden. Zureisende Kameraden haben die Pflicht, bevor sie nach Arbeit umschauen, sich im vorstehend bekanntgegebenen Bureau zu melden. Meisterzeugnisse werden dort unentgeltlich verabfolgt.

Hamburg-Alstertal: Verkehrslokal bei Ch. Ebnhorn, Mohlenhofstr. 29/30. Am ersten Mittwoch jedes Monats, Abends 8½ Uhr, Zusammenkunft. Jed. Sonntag v. 11-12 Uhr Mittags verb. Beiträge entgegengenommen.

Hamburg-Neustadt: Verkehrslokal bei Krüger, Großer Neumarkt 36 k. Dasselbe liegt für die Bezirksmitglieder das Arbeitslokalbuch aus. Jeden Sonntag, Vorm. von 11-12 Uhr, Beitragsentgegennahme.

Hamburg-Warmstedt: Verkehrslokal bei Rudolph Allering, Rönningstr. 67. Am Montag nach dem 1. eines jeden Monats Zusammenkunft. Beitragsentgegennahme, auch für die Krankentasse, Sonntags Vormittags von 11-1 Uhr.

D. Memmer, Dehnhabe 129, Vermittlung von Zimmererwerkzeug.

Hamburg-Eilbek: Verkehrslokal für Zimmerer bei G. Beer, Wandsbefehd Chaussee 128. Am 2. Montag eines jeden Monats Zusammenkunft.

Hamburg-Eimsbüttel: Wittes Gende, Verkehrslokal, Belle-Alliancestr. 46. Jeden Sonntagabend Jablabend. Jeden letzten Sonntagabend im Monat Jablabend der Zentral-Krankentasse.

Hamburg-Eppendorf: Heinz Käpfe, Martinstr. 5, Verkehrslokal für Zimmerer. Arbeitslokalbuch liegt hier aus.

Hamburg-Hamm: Verkehrslokal für Zimmerer bei Heinrich Secht, Ecke Grevenerweg und Mendenstraße.

Hamburg-St. Georg: Bezirkslokal der Zimmerer bei R. Rathenbach, Ecke Bahrenstraße und Borgfeld 20. Jeden Sonntag von 11-12 Uhr Jablabend. Jeden zweiten Sonntag im Monat, Vorm. 9 Uhr, Zusammenkunft.

Hamburg-Hammerbrook: Wilh. Sammlenbe, Gobenstr. 68, Verkehrslokal. Am ersten Sonntag eines jeden Monats Zusammenkunft.

Hamburg-Rothensbüttel: Verkehrslokal Th. Wolffs, Röhrendamm 200. Telefon: Amt V, Nr. 765. Am dritten Sonntag eines jeden Monats Zusammenkunft.

Hamburg-Rohlfen: Leop. Gaeber, Mozartstr. 17, Verkehrslokal der Zimmerer. Dienstag nach dem 1. eines jeden Monats Versammlung.

Hamburg-Winterhude: Aug. Gerberge, Winterhuder Marktplatz 16, Verkehrslokal für Zimmerer. Jed. 2. Montag im Monat Zusammenkunft.

Hamburg, Bez. 16, Altona: Verkehrslokal und Herberge bei J. Oberhoff, Langstr. 50. Dasselbe jeden ersten Mittwoch im Monat Zusammenkunft und Jablabend.

Hamburg, Bez. 17, Ottensen: Verkehrslokal bei G. Heidorn, Bahrenfelderstraße 124. Dasselbe jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat Jablabend und jeden ersten Mittwoch im Monat Zusammenkunft.

Hannover: Bureau, Zentralverbände, Verkehrs- und Versammlungslokal: Knechtstr. 27. Ebenfalls Zahlstelle der Zentral-Krankentasse.

- B. Fahr, „Heidelberger Fab“, Marktstr. 18, Zahlstellenkassierer. Vermittlung von Zimmererwerkzeug.
- Hannover-Linden, Vert.- u. Versammlungslokal, d. W. Korte, Pavillonstr. 2.
- Hannover-Grasdorf: Wilhel. Kühnen, Versammlungslokal: Wilhel. Biergarten.

Leipzig: Verkehrslokal, Arbeitsnachweis und Zahlstelle II der Zentral-Krankentasse, „Stadt Hannover“, Seeburgerstr. 25-27, Fremdenherberge und Zahlstelle I der Zentral-Krankentasse im „Goldenen Ring“, Nicolaitstr. 31. Zahlstelle II der Zentral-Krankentasse bei Joseph Frische, S. Meudtitz, Genseferrstr. 6.

- Verkehrslokal für den W. e. k. in Wagwitz-Lindenau bei Karl Zettler, Ecke der Weisenfelder- und Werfenerstraße.
- Verkehrslokal für den W. e. k. in L. Gohlis, Mendenstraße, im „Schillerhöfchen“.
- Verkehrslokal f. d. O. K. in L. Meudtitz, Rindhauserstr. 91 b. Emil Gähne.

Wittenberg: Die Versammlungen der Zahlstelle finden Donnerstags nach dem 1. und 15. eines jeden Monats im Vereinshause, Johannesstr. 50-52, statt. Zimmererherberge bei Johs. Mohr, Gundersstraße 101.

Magdeburg: Verkehrslokal und Herberge bei Müller, Inhaber Holz- und Leinwandhandlung. Dienstag nach dem 1. eines jeden Monats Versammlung. — Reiseunterstützung wird ausbezahlt: an den Wochentagen Abends von 5 bis 7 Uhr, Sonntags Vormittags von 11 bis 12 Uhr, bei Bernau, Gohlfertstr. 49, S. d. S. Et.

Mannheim: Verkehrs- u. Versammlungslokal der Zimmerer im Gewerkschaftshaus „Zum weißen Lamm“, H 1-4.

München: Verkehrs- u. Versammlungslokal: „Zentralhalle“, Neuturmstr. 1, 1. Stock. Jeden zweiten Dienstag im Monat Mitgliederversammlung.

Nürnberg: Verkehrslokal und Herberge „Zum goldenen Anker“, Bergstr. 9. Versammlungslokal „Goldene Hof“, Webersplatz 6. Jeden ersten Sonntag im Monat Versammlung.

Stettin: Logierhaus, Verkehrslokal und Zahlstelle des Verbandes, sowie Zahlst. der Zentral-Krankentasse bei W. Witt, Wismarstr. 10.

Wilhelmshaven-Bant: Verkehrslokal und Herberge im Vereinshause „Zur Arche“ in Bant. Arbeitsnachweis bei Fr. Barfels, Wiltcherstraße 46, 1. Et. Versammlungen finden jeden zweiten und vierten Freitag im Monat statt.